

DER KONTAKT SCHREIBT GESCHICHTE(N)

1975 - 2025

Kontakt

H Ü N E N B E R G

JUBILÄUMSSCHRIFT  
www.kontakt.huenenberg.ch

## JUBILÄUMSSCHRIFT – 50 JAHRE KONTAKT HÜNENBERG DER KONTAKT SCHREIBT GESCHICHTE(N)

**Vorwort** des Redaktionsteams 3

### **Der KONTAKT schreibt Geschichte**

Interview mit den Co-Präsidentinnen 5  
Rückblick auf 50 Jahre KONTAKT 9

### **Geselligkeit**

Der KONTAKT verbindet 19  
Kultureller Ausflug 20  
Wandern 21  
Spazieren – Marschieren 22  
Kaffeestand 23  
Weihnachtsmarkt 23  
Samschtig-Märt [mit Jubiläums-Podcast](#) 25

### **Kirche und Ökumene**

Der KONTAKT und die Kirchen 27  
Frauengottesdienste 29

### **Kinder und Familie**

Kerzen zur Geburt 31  
Kinderhütendienst, Baby- und Kleinkindertreff 31  
Spielgruppe 32  
Babysitting 35  
Freizeit für Kinder 36  
Kinder-Börse 38  
Frauenkleiderbörse & more 40

### **Bildung und Musik**

Erwachsenenbildung [mit Jubiläums-Podcast](#) 41  
Frauenchor «Sing mit» 44  
Musi-Muki 45

### **Im Alter**

Kreis der Gemütlichen 47  
Haushilfe und Treff-Mittagstisch 51



## Blick über den Tellerrand

Der Hoffnungsschimmer «Las Granjas» mit Jubiläums-Podcast	53
Bundesrätin zu Besuch	55
Unterstützung der Partnergemeinde	57
50 Jahre Frauenstimmrecht	58



## Schlusswort

Dankeschön und Tschüss	59
------------------------	----

## Freiwillig engagiert

KONTAKT-Vorstand Chronologie 1975-2025	Mittelteil
--	------------

## IMPRESSUM

Copyright © 2026 KONTAKT Hünenberg, [www.kontakthuenenberg.ch](http://www.kontakthuenenberg.ch)

**Autorinnen:** Patrizia Brunner, Melanie Eicher-Bassenhoff, Nina Hübscher, Regina Kelter, Petra Kohler, Ursula Niederhauser, Franziska Roos Muff, Manuela Scavelli, Anita Zimmermann

**Fotos** aus dem KONTAKT-Archiv oder von (ehemaligen) Vorstandsfrauen und KONTAKT-Mitarbeiterinnen mit Ausnahme der folgenden: Samir Ganouchi: Seite 5 und 8, Daniel Kohler: Seite 24, Familie Bühler-Achermann: Seite 26

**Redaktion:** Daniela Herzog, Petra Kohler, Anita Zimmermann

**Lektorat:** Anita Zimmermann

**Korrektorat:** Barbara Christen, Daniela Herzog, Petra Kohler, Christine Weber

**Gestaltungskonzept, Layout und Satz:** Visual Studio, Marcel Dahinden, Hünenberg See

**Druck:** Printmedien Ennetsee AG, Hünenberg

**Auflage:** 600

KONTAKT-Jubiläums-Podcasts

**Sprecherinnen:** Patrizia Brunner, Nina Hübscher, Petra Kohler

**Technik und Support:** Marilena Dimai



## 50 JAHRE UND KEIN BISSCHEN LEISE

Geräusche, Töne und Musik spielten in unserem Jubiläumsjahr eine wichtige Rolle. Zuerst klapperten die Lottokugeln in der Trommel, dann dröhnte der Dieselmotor auf unserem Ausflug auf dem Hallwilersee, mit ihren Liedern begeisterten uns die Merry Sisters am Jubiläumswochenende und schliesslich wummerten die Bässe in der Frauendisco.

Gespielt wurde dort auch ABBA und ihr Lied «Super Trouper» kommt uns in den Sinn, wenn wir an diese Jubiläumsschrift denken. Ein «Super Trouper» war der stärkste und hellste Scheinwerfer, den es damals gab. Mit einem solchen Scheinwerfer haben wir auf unsere 50 Vereinsjahre geblickt. Wir haben mit Gründerinnen gesprochen, Zeitzeuginnen gesucht, bei aktuellen Ressortleiterinnen nachgefragt, Protokolle durchstöbert und Zeitungsartikel zitiert.

*So I say thank you for the music, the songs I'm singing  
Thanks for all the joy they're bringing  
(...)*

**Danke für die Musik, die Lieder, die ich singe!  
Dank für all die Freude, die sie bringen!  
(...)**

*Without a song or a dance, what are we?  
So I say thank you for the music,  
for giving it to me*

**Was wären wir denn ohne ein Lied oder einen Tanz?  
Deswegen sage ich: Danke für die Musik,  
und dass sie mir gegeben wurde!**



Wir – das sind das Redaktionsteam gemeinsam mit den Autorinnen Patrizia Brunner, Melanie Eicher-Bassenhoff, Nina Hübscher, Regina Kelter, Ursula Niederhauser, Franziska Roos Muff und Manuela Scavelli. Als Redaktionsteam haben wir im Archiv Unterlagen gesucht und den Autorinnen Tipps gegeben, mit wem sie das Gespräch suchen sollen. Entstanden sind viele Texte, in denen die Geschichte vom KONTAKT, von einzelnen Ressorts, von Begegnungen, Ereignissen und engagierten Frauen erzählt werden. Die Texte und Bilder schön in Szene gesetzt hat unser Hausgrafiker Marcel Dahinden, der uns schon so viele Jahre begleitet.

Unsere Jubiläumsschrift hat nicht nur Wörter und Bilder drin, sondern auch Töne. Wir haben einen Jubiläums-Podcast gemacht. Alle Tondokumente findet ihr auf der Webseite. Damit diese Audio-Beiträge zustande kamen, hat sich Marilena Dimai für uns ins Zeug gelegt. Nina Hübscher, Patrizia Brunner und Petra Kohler haben nicht nur in die Tasten gegriffen, sondern auch ins Mikrophon gesprochen.

*Daniela Herzog, Petra Kohler und Anita Zimmermann*

Redaktionsteam der Jubiläumsschrift

## «EINE BRÜCKE ZWISCHEN DEN MENSCHEN»

**Nadja Gisler** (links) und **Patrizia Brunner** (rechts) bilden im Jubiläumsjahr das Co-Präsidium des KONTAKT Hünenberg.

Ein Gespräch über die Entwicklung des Vereins und ihre persönlichen Verbindungen zum KONTAKT.



Eure «KONTAKT Vitas» sind sehr unterschiedlich. Dich, Patrizia, begleitet der KONTAKT schon von klein auf. Nadja, du bist mit Mann und

Kind zugezogen. Was bedeutet der Verein für euch und wie hat sich euer Engagement entwickelt?

**Patrizia:** Mein Engagement ist von 0 auf 100 gekommen. Ich war zwar schon lange im Verein, aber eher als «stilles Mitglied». Als ich dann für die Mitarbeit im Vorstand angefragt wurde, konnte ich fast nicht Nein sagen, denn der KONTAKT ist für mich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ich bin mit dem KONTAKT aufgewachsen und habe viele schöne Kindheitserinnerungen, zum Beispiel an den Samstagsmarkt und die Börsen.

**Nadja:** Für mich ist der KONTAKT ein Ort zum Kontakte knüpfen, gerade als Neuzugezogene. Die Auswahl an Kinder- und Erwachsenenkursen war für mich gut, um neue Leute kennenzulernen.

Vervollständigt bitte diesen Satz: Der KONTAKT ist für Hünenberg...

**Nadja:** Der KONTAKT ist für Hünenberg der Verein, der eine Brücke zwischen Menschen jeglichen Alters, jeglicher Herkunft und jeglichen Geschlechts baut. Wir organisieren ganz viele Sachen für die Gemeinde, wie zum Beispiel den Weihnachtsmarkt.

Der 50. Geburtstag ist ein besonderer Meilenstein. Eine gute Gelegenheit, um auch einmal innezuhalten und zurückzublicken. Was glaubt ihr, was war damals der Antrieb für die Gründung des Vereins?

**Nadja:** Ich glaube, es war die Zeit, als die Gemeinde anfang zu wachsen. Es brauchte einen Ort, an dem man sich treffen konnte.

**Patrizia:** Es war auf jeden Fall das Boom-Jahr der Vereinsgründungen. Aktuell gibt es viele Jubiläen. Und es gibt nicht viele Vereine in Hünenberg, die älter sind als der KONTAKT. Durch die Gründung eines Vereins wurde auch die Unterstützung durch die Gemeinde möglich.

Der Verein hat sich kontinuierlich entwickelt. Das lässt sich ja auch ganz wunderbar in dieser Jubiläumsschrift nachlesen. Was hat sich aus eurer Sicht im Laufe der Zeit am meisten verändert?

**Nadja:** Die Frauen sind berufstätig geworden oder auch in grösseren Pensen berufstätig. Dadurch sind sie professioneller unterwegs.

**Patrizia:** Der Verein hat sich mit der Zeit entwickelt. Das zeigt sich ja auch daran, dass der Verein so gross ist. Vereine, die stehen bleiben, haben keinen Zuwachs mehr. Das ist bei uns nicht so.

**Nadja:** Und es ist auch ein Vorteil, dass wir so eine grosse Bandbreite abdecken. Von den Kerzen zur Geburt bis zur Seniorenarbeit, wir sprechen verschiedene Zielgruppen an. Dadurch haben wir einen konstanten Zuwachs.

Das ist eine gute Überleitung zu meiner nächsten Frage:

Was sind die Konstanten im KONTAKT? Was ist geblieben?

**Nadja:** Das breite Angebot.

**Patrizia:** Und natürlich einzelne Anlässe, wie der Weihnachtsmarkt oder der Fasnachtshöck vom «Kreis der Gemütlichen».

Das Leben spielt sich immer mehr online ab. Braucht es überhaupt noch Vereine wie den KONTAKT? Was macht den KONTAKT aus?

**Patrizia:** Natürlich braucht es den KONTAKT noch. Bei uns gibt es eine grosse Auswahl an Kursen und Angeboten. Das ist interessant für Personen, die Kurse anbieten möchten, aber auch für unsere Mitglieder, die einen Kurs besuchen wollen. Und gleichzeitig haben wir für alle, die sich engagieren möchten, immer ein Jöbli.

**Nadja:** Es ist wie ein Talentpool. Du kannst kommen und sagen «Ich bin gut in dem und dem» und dann finden wir etwas für dich.

Der KONTAKT heisst bewusst nicht «Frauengemeinschaft» oder «Mütterverein». Nichtsdestotrotz besteht der Verein überwiegend aus Frauen. Wie ist das denn mit den Männern? Gibt es auch männliche Mitglieder? Und die Kurse und Angebote, an wen richten die sich?

**Patrizia:** Es gibt tatsächlich Männer und auch männliche Mitarbeiter, da sind wir sehr stolz darauf. (Alle lachen)

**Nadja:** Das ist ein ganz wichtiger Punkt. Wenn wir einen Mann finden würden, der das Ressort «Männer» übernehmen würde – unbedingt, sofort! Und Männer dürften selbstverständlich auch Mitglied sein.

**Patrizia:** Und ansonsten finde ich unsere Kurse sehr divers. Ich bin für Gleichberechtigung, aber in beide Richtungen.

Viele Vereine klagen über einen Mangel an Freiwilligen. Es wird anscheinend immer schwieriger, Menschen zu finden, die sich regelmässig ehrenamtlich engagieren. Wie sieht das beim KONTAKT aus? Ist der Verein fit für die Zukunft?

**Patrizia:** Ich finde, ja. Es ist schon so, dass es immer schwieriger wird. Aber gleichzeitig dürfen wir sehr dankbar sein, wie viele Menschen sich in unserem Verein engagieren. Ein Beispiel: Wenn wir an einem Anlass wie der 1. Augustfeier unseren Kuchenstand aufbauen, haben wir meist über 40 Kuchen im Angebot. All diese Kuchen wollen auch gebacken werden. Das ist Wahnsinn! Für all die fleissigen Helferinnen und Helfer sind wir sehr dankbar!

**Nadja:** Und auch die Vorstandsämter konnten in den letzten Jahren immer besetzt werden. Vielleicht musste mal jemand etwas länger bleiben, aber wir haben es immer geschafft.

Welche Themen stehen für die nächste Zeit auf eurer Agenda?

**Nadja:** Wir möchten dem KONTAKT ein neues «Kleid» geben. Ein neues Logo und eine neue Webseite. Mit 50 braucht es frischen Wind.

**Patrizia:** Ja, das wird ein grosses Projekt.

Was sind eure Wünsche für die nächsten 50 Jahre?

**Patrizia:** Dass die Offenheit bleibt. Und dass unsere Mitglieder uns diese Offenheit auch zugestehen und mittragen.

**Nadja:** Dass der Verein auch weiterhin so breit gefächert ist. Und dass man Dinge auch mal loslassen darf, wenn sie nicht mehr aktuell sind. Dass der Verein weiter so wie bisher unterstützt wird.

**Patrizia:** Der soziale Gedanke, dass der bleibt. Dass wir Angebote machen können, die bezahlbar sind und bei denen alle mitmachen können.

Bei der Recherche zu dieser Jubiläumsschrift sind viele Zeitungsartikel, Dokumente und Protokolle durchforstet worden. Was hat euch am meisten überrascht?

**Nadja:** Dass die Frauen damals schon so vorausschauend waren. Vielleicht sind sie auch ein bisschen «moderner» gewesen. Sie waren nicht der «kirchliche Frauenverein». Sie waren der KONTAKT, der alle einbezieht.

**Patrizia:** Das macht es uns heute natürlich viel einfacher. Die Frauen damals haben den Grundstein gelegt, dass wir heute so offen sein können. Wir freuen uns auf die Zukunft und darauf, das Leben in Hünenberg weiterhin aktiv mitzugestalten!

Vielen Dank für eure Zeit und das interessante Gespräch.

*Melanie Eicher-Bassenboff ist im KONTAKT für die Themen Kommunikation und Social Media zuständig.*



Melanie (rechts) im Gespräch mit den Co-Präsidentinnen.

## WIR HALTEN DIE GEMEINDE ZUSAMMEN

Es beginnt schon beim Namen: KONTAKT. Eigentlich ein Frauenverein, aber eben doch viel mehr. Die Idee der Gründer:innen war klar: Wir wollen nicht nur die Frauen ansprechen, sondern ein Kitt sein für die ganze Gemeinde. Aber warum dann KONTAKT?

Weil es damals die Kontakt-Klebefolie gab. So mussten die Schubladen nicht mehr mühsam mit Papier und Reissnägeln ausgekleidet werden, sondern eben mit der selbstklebenden Kontaktfolie. Aber die Folie klebte eben nicht nur gut an der Schublade, sondern überall, was auch etwas mühsam war, aber modern.

Wir schauen zurück auf die Vereinsgeschichte – insbesondere auf die Gründung und die Generalversammlungen. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die runden und halbrunden Geburtstage.

### IM KAPLANENHAUS ZU ST. WOLFGANG...

1971

Die Anfänge des heutigen KONTAKT reichen bis ins Jahr 1971 zurück. Damals bildete sich eine Gruppe interessierter Frauen und später auch Männer, denen es wichtig erschien, mit dem grossen baulichen Wachstum der Gemeinde Hünenberg auch die Pfarrgemeinschaft zu stärken. Zusammen mit dem damaligen Pfarrrektor Josef Wicki beriet sich die Gruppe erstmals am 8. März 1971 im Kaplanenhaus zu St. Wolfgang.

Der Gruppe gehörten folgende Personen an: Frieda Suter, Rita Niederberger, Anna Meyer, Erna Hofmann und Lydia Scherer. Lydia Scherer hielt fortan sämtliche Protokolle mit Tinte und in schönster Handschrift fein säuberlich in einem albumähnlichen roten Buch fest. Bereits im ersten Protokoll wurden Tätigkeitsfelder festgelegt: Kinderhütedienst während des Sonntagsgottesdienstes und an Nachmittagen, Kindergarten, Sorge für Betagte und Kranke sowie Kurse für Damen und Herren. Die Themen wurden «zum Überdenken verteilt». Josef Wicki schlug vor, auch Männer für die Arbeitsgruppe zu suchen. Eine treibende Kraft war die Pfarrköchin von Pfarrer Wicki und spätere Katechetin Martha Schmid. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche lag ihr sehr am Herzen.

Bereits in den ersten Sitzungen fielen die Namen «Kontakt» und «Kreis der Gemütlichen». Das Alter der «Gemütlichen» wurde merklich tiefer angesetzt als heute, denn in der ersten Einladung zu einem gemeinsamen Nachmittag hiess es: «Den Leuten mit 60 und mehr Jahren möchte eine Frauengruppe des Pfarrrektorates vermehrte Kontaktmöglichkeit schaffen».

Im Herbst 1971 wurde das erste KONTAKT-Halbjahresprogramm mit folgender Einleitung veröffentlicht: «Kontakt Hünenberg ist der Name einer Gruppe von Frauen und Männern in der Gemeinde Hünenberg. Sie wollen der wachsenden Gemeinde und dem Volk einer wachsenden Pfarrei dienen. Im kleinen Team nehmen sie Aufgaben an die Hand, die einer lebendigen Gemeinschaft von Christen zuzumuten sind. Wir können diese anvisierten Aufgaben zusammenfassen mit dem sehr weiten Begriff: Erwachsenenbildung.»

## TRAGFÄHIGE SCHULTERN GESUCHT

1974

Im November 1974 lud das Pfarrektorat Hünenberg alle «Frauen und Töchter» zur Gründungsversammlung am 2. Dezember ins Restaurant Wart ein. Diesem Aufruf folgten 161 Stimmberechtigte. Sie wählten den ersten Vorstand des Vereins, bestehend aus Greta Achermann (Präsidentin), Lydia Luthiger (Vizepräsidentin), Anneliese van Gessel (Kassierin), Edith Limacher (Sekretärin) und Irène Muri (Protokollführerin). Der Jahresbeitrag wurde auf 10 CHF festgelegt und die Statuten erläutert. Die Gastreferentin Ines Meyer wies auf eine «gleichlaufende Entwicklung» der Gemeinden Horw und Hünenberg hin. Um eine Spaltung der «explosionsartig» wachsenden Gemeinden zu verhindern, seien die Vereinstätigkeiten, insbesondere die der Frauene-

vereine, besonders wichtig. Bald meldeten sich kritische Stimmen von reformierten Frauen, der KONTAKT sei zu katholisch eingestellt. Markus Fischer, der neu als Präses amtierte, suchte das Gespräch.

### Pfarrektorat Hünenberg

#### Von der KONTAKT-Gruppe zum KONTAKT-Verein

Die Gruppe KONTAKT Hünenberg wurde vor bald vier Jahren von Pfarrektor Josef Wicki ins Leben gerufen. Sie war ein loses Gebilde von ein paar engagierten Laien, Frauen und Männern, die dann und wann zusammenkamen, um Probleme und Anliegen der Pfarrei wahrzunehmen, zu beraten und bei deren Lösung behilflich zu sein. Vieles und Gutes hat der KONTAKT bis heute geleistet und für Pfarrei und Gemeinde ein grosses Angebot an Kursen, Vorträgen und Veranstaltungen bereit gehalten. Allen bisherigen Helfern ein herzliches Dankeschön.

Weil der Aufgaben immer mehr werden und um den einzelnen KONTAKT-Mitgliedern nicht zuviel Arbeit aufzuladen, wollen wir aus der KONTAKT-Gruppe einen KONTAKT-Verein schaffen. Wir glauben mit einer breiteren Basis von gewählten Mitgliedern für die religiöse, erzieherische, kulturelle und soziale Weiterbildung ein grösseres Angebot im Dienste der Familien in Pfarrei und Gemeinde machen zu können. Spontan haben sich mehrere Frauen zur Verfügung gestellt und dem KONTAKT als Vorstandsmitglieder ihre Mitarbeit zugesagt. Dem KONTAKT-Verein können Frauen und Töchter aus der Gemeinde Hünenberg beitreten.

Am kommenden Montag, 2. Dezember, 20.00 Uhr ist die

### Gründungs-Versammlung im Restaurant Wart, Hünenberg.

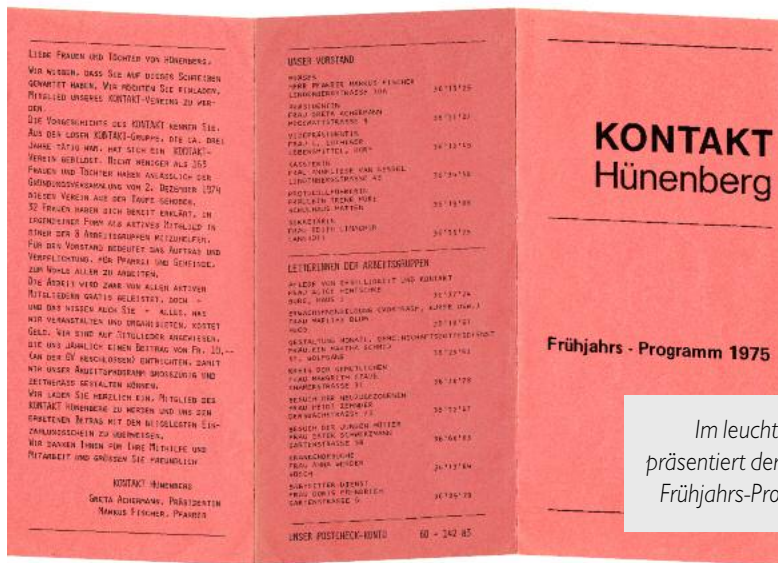
Bitte, kommen auch Sie und verhelfen Sie dem KONTAKT Hünenberg zu einem würdigen Start.

*Die Einladung für die Gründungsversammlung wurde Ende November 1974 im Pfarrblatt publiziert.*

1975

**Bereits 32 freiwillige Mitarbeiterinnen**

Im Frühjahrsprogramm 1975 zeigte sich die engagierte Präsidentin Greta Achermann sehr erfreut über die 32 Frauen, die sich bereit erklärten, in einer der acht Arbeitsgruppen (später Ressorts) mitzuhelfen. Bewährtes wie Kurse, Vorträge, Wanderungen, Ausflüge, der «Kreis der Gemütlichen», Gottesdienste, der Besuch bei Kranken und Neuzugezogenen sowie Kerzen zur Geburt waren ebenso fester Bestandteil des Programms wie Neues, zum Beispiel der Babysitter- und Kinderhütendienst. Erste Ideen für die Gründung eines Clubs der jungen Mütter wurden entwickelt. Im Verlauf des ersten Jahres wurde auch ein Schreiben an die Gemeinde und die Kirchengemeinde mit der Bitte um finanzielle Unterstützung verfasst.



1976

**ERSTE GENERALVERSAMMLUNGEN**

Die erste Generalversammlung fand am 26. Januar 1976 mit 165 Mitgliedern im neuen Saal «Heinrich von Hünenberg» statt. Ein Teil der Unterhaltung war ein Päckliverkauf, dessen Erlös gespendet wurde. Dass die GV damals schon gut ankam, bewies der Protokolleintrag, dass «die letzten Anwesenden den Saal kurz vor zwölf verliessen».

Manch neu Zugezogene fand den ersten Kontakt im Dorf via einen KONTAKT-Anlass. Zu bedenken ist, dass die Einwohnerzahl in Hünenberg von 1800 Einwohnern zu Beginn der 1970er Jahre auf 4100 Einwohner

zu Beginn der 1980er Jahre anstieg. In den kommenden Jahren fand «ein steter Aus- und Aufbau der Ressorts» statt. 1977 wurde mit Maria Baumann erstmals ein reformiertes Mitglied in den Vorstand gewählt.

**1982** 500 Mitglieder – eine stattliche Zahl, die bis zur 7. GV 1982 erreicht wurde. Grund genug für die damalige Präsidentin Marta Suter, die vergangenen Jahre in einem Zeitungsbericht Revue passieren zu lassen. Mit der Hünenbergerin Annemarie Setz, die als Journalistin bei den «Zuger Nachrichten» arbeitete, hatte sie eine Frau an ihrer Seite, die dem KONTAKT in den Medien stets einen guten Auftritt verschaffte. So schrieb sie von diversen Angeboten wie der Spielgruppe, einem Vermittlungsdienst für Gebrauchsgegenstände, dem beliebten SOS-Fahrdienst, dem Besuch der Neuzugezogenen und der Kranken und dem Treffpunkt junger Mütter, die in den vergangenen Jahren neu hinzugekommen oder erweitert worden seien. Auch die Zahlen sprachen für das grosse Wachstum der Gemeinde: Über 60 Besuche bei den Neugeborenen, 30 Kinder und mehr im Kinderhütendienst und über 100 Krankenbesuche. Marta wählte deshalb an der 7. GV sinnbildlich für das grosse Engagement aller den Leitgedanken: «Verdriesse dich nicht, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern freue dich, dass der Dornenstrauch Rosen trägt.»

## 10 JAHRE KONTAKT HÜNENBERG

*Wenn öpper de Geburtstag hed,  
tued mer ihm gratuliere.  
Für dich, Geburtstagschind Kontakt,  
willi das gern probiere.*

**1985** Mit dieser ersten Strophe von insgesamt 15 überraschte die Hünenberger Schriftstellerin und Lehrerin Hedwig Bolliger die Anwesenden an der 10. Generalversammlung vom 6. März 1985. Präsidentin Marta Suter freute sich im Jahresrückblick über die «überaus rege Benützung des Kurs- und Vortragsangebots, was teilweise zu Doppelaustragungen führte». Ein Novum an dieser GV war die Erweiterung des Vorstandes um die Funktion der «Haushilfe». Rita Stillhart organisierte und koordinierte fortan «Einsätze für Familien, Alleinstehende und Betagte im Falle von Krankheit, Unpässlichkeit oder Ferienabwesenheit». An dieser GV stellte Christine Morlok das Kinderheim Las Granjas in Kolumbien vor, welches verlassenen Mädchen in der vom Drogenkrieg beherrschten Millionenstadt Medellín zu Geborgenheit und Bildung verhalf. Dies

sollte der Auftakt zu einer jahrzehntelangen Unterstützung werden. In einem Gespräch anlässlich der vorliegenden Jubiläumsschrift betonte Marta die gute Zusammenarbeit im Vorstand und in den Ressorts in all den Jahren, und dass das Aufteilen der Arbeit auf mehrere Schultern immens wichtig war. So bestünden Freundschaften bis zum heutigen Tag.

*Glückuf, Du liebs Geburtstagschind,  
uf alle Dyne Wäge!*

*Blyb wyter no so jung und früsch,  
für Hünebärg zum Säge!*

Hedwig Bolliger, Strophe 15

## DIE «ROARING TWENTIES»

1995

«Fröhlich bunt», so schrieb die Zuger Zeitung, feierte der KONTAKT am Mittwoch, 8. März 1995 im Saal «Heinrich von Hünenberg» seine 20. Generalversammlung. Für diesen Anlass wurde eigens ein Song kreiert (nach der Melodie «You Are My Sunshine...»)

*En Sonne strahlt für de KONTAKT  
Sit 20 Johr genau - exakt!*

*Drum wemmer feschte und jubiliere  
ond üs i Zuekunft witer engagiere!*

In ihrer Eröffnungsrede verglich die scheidende Präsidentin Ursula Baggenstos den KONTAKT mit einer Sonne, deren Kern in den vergangenen 20 Jahren «weit hinaus» gestrahlt hat. So wurden nach und nach alle 21 farbigen Ressortstrahlen um den Kern geheftet. Nicht ganz ohne Stolz wurde erwähnt, dass 1994 die KONTAKT-Frauen während 764 Arbeitstagen unentgeltliche Arbeit geleistet hatten. Diesen Einsatz umschrieb die Präsidentin mit den Worten: «Bezahlte Arbeit ist Leistung, unbezahlte hingegen Liebe.» Der damalige Gemeindepräsident Max Bütler überbrachte einen Check über CHF 5000 für die Weiterbildung der «ehrenamtlich Tätigen».

«Mit seinen mittlerweile 1000 Mitgliedern ist der KONTAKT ein grosser Ortsverein. Wir sind eine politische Kraft, wenn wir zusammenstehen. Wir können etwas bewegen in unserem Dorf», sagte Ursula im



Die verschiedenen Ressorts bilden die Sonnenstrahlen der KONTAKT-Sonne.

anschliessenden Interview mit den Zuger Nachrichten. «Aus diesem Grund ist an der 19. Generalversammlung auch ein neues Leitbild verabschiedet worden. Eine Standortbestimmung ist wichtig gewesen, ebenso Gedanken über den Rahmen des zukünftigen Engagements. (...) Es gibt in Hünenberg auch kritische Stimmen, die behaupten, der KONTAKT polarisiere zu stark. Es ist so schwierig, den Frauen klarzumachen, dass unser ganzes Handeln politisch ist», meinte Ursula im Interview weiter. Deshalb: «Die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen ist uns wichtig. (...) So sind alle jährlich zu einem zweitägigen Seminar eingeladen. Mit gezielter Weiter- und Persönlichkeitsbildung unterstützen wir die Frauen in ihrer Arbeit und ermöglichen ihnen mehr Selbstbewusstsein und Kompetenz.»

## Mit neuem Logo und neuen Statuten unterwegs

**1997**

An der 22. Generalversammlung 1997 wurde das neue KONTAKT-Logo enthüllt: Die gelbe Sonne am blauen Himmel soll Licht, Stärke und Schwung symbolisieren. Den Anwesenden wurde eine Einkaufstasche mit dem neuen Logo überreicht. Anzumerken ist, dass der Kreative des Logos, Marcel Dahinden, nun auch diese Jubiläumsschrift gestaltet hat.



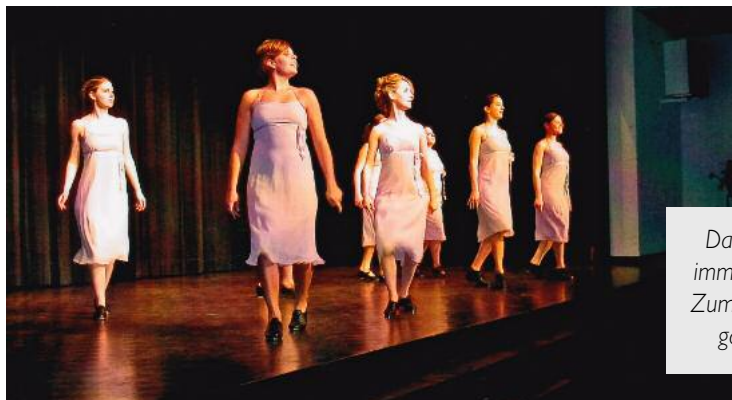
*Seit 1997 strahlt die KONTAKT-Sonne am blauen Himmel.*

**1998**

Mit der 23. Generalversammlung 1998 hielten neue Statuten Einzug, die eine «Öffnung zur Ökumene und zu den Männern» förderten. So ergänzte fortan Klaus-Dieter Hägele als reformierter Pfarrer die kirchliche Begleitung. Die Präsidentin Roswitha Inderbitzin zerstreute Ängste und Bedenken bezüglich der Männer: «Die Männer setzen nicht zu einer Eroberung des KONTAKTS an. Es gilt aber konsequent der Schritt zur Gleichberechtigung, nicht bloss im religiösen Bereich, sondern auch im Bezug aufs Geschlecht.»

**1999**

Seinen 25. Geburtstag feierte der KONTAKT an einem Sonntagabend im Dezember 1999. Die Hünenberger:innen waren eingeladen zu einem Apéro und der Aufführung des Zwei-Personen-Theaterstücks «Love Letters» von A. R. Gurney. In diesem Stück geht es um einen Briefwechsel über ein ganzes Leben voller Sehnsucht, Liebe, Enttäuschung und Wut – lustvoll und schmerzlich – alles, was das Leben ausmacht.



*Das Unterhaltungsprogramm ist immer auch ein Höhepunkt der GV. Zum 30. Geburtstag des KONTAKT gab es mehrere Tanzeinlagen.*

## WICHTIGER BESTANDTEIL DES DORFLEBENS

**2005**

Als «Tag der Hünenberger Frauen» beschrieb Cäsar Rossi die 30. GV des KONTAKT im März 2005. Ähnlich wie Annemarie Setz war auch der in Hünenberger wohnhafte Journalist dem Verein äusserst wohlgesinnt und berichtete gern und ausführlich. An der Jubiläums-GV, die Elisabeth Villiger unter dem Motto «Werte – Wandel – Wir» leitete, berichtete Rita Niederberger von der Gründungsgeschichte des Vereins. Auf die Frage, warum der Name «KONTAKT» ausgesucht wurde, erklärte sie: «Wir wollten damit die Verbindung mit dem Alten und Bewährten zum Ausdruck bringen und der Gemeinschaft Halt und Stütze geben, aber auch einem Neubeginn Raum schaffen und das Gemeinschaftsgefühl fördern.» Dass dies gelungen ist, bestätigte Gemeindepräsident Hans Gysin in seinen Grussworten: «Diese Gemeinschaft von Frauen ist aus unserem Dorfleben nicht mehr wegzudenken.»

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Ernennung des Hünenberger Pfarrers und langjährige Präses Markus Fischer zum ersten Ehrenmitglied. Markus war aber nicht vor Ort, sondern in den Ferien in Australien. Per Telefon wurde ihm live seine Ernennung mitgeteilt und auch der grosse Applaus fand den Weg ans andere Ende der Welt.

**2008**

### **Als Erste ausgezeichnet**

Ein besonderes Highlight gab es im Jahr 2008. Voller Stolz konnte der KONTAKT den ersten Anerkennungspreis der Gemeinde Hünenberg entgegennehmen. Von der Vereinsgründung war der Gemeinderat – damals eine rein männliche Angelegenheit – nicht sonderlich begeistert. Umso grösser war die Begeisterung und Anerkennung rund 35 Jahre später.

2015

## MIT CÜPLI UND COMEDY

Auch der 40. Vereinsgeburtstag 2015 wurde an der GV gebührend gefeiert. Nach einem gemeinsamen Cüpli wartete mit Sergio Sardella ein toller Comedian auf die Festgemeinde. Er nahm die Anwesenden mit zurück in die 1970er und 1980er Jahre, auf die Ferienreise in die Heimat Italien im Fiat – ohne Gurten auf den Rücksitzen und ohne Klimaanlage. Er erntete viele Lacher und regte zu nostalgischen Gesprächen an.

Damit dem Vorstand genug Zeit blieb für die «normale» Arbeit, organisierte, unterstützte und initiierte das Jubiläums-OK unter der Leitung von Priska Hurni die Höhepunkte im Vereinsjahr. Der KONTAKT lebt vor allem von den freiwilligen Mitarbeiterinnen. Sie kamen im Jubiläumsjahr in den Genuss eines speziellen KOMiTa (KONTAKT-Mitarbeiterinnen-Tag). Mit einem Car ging es nach Biel und von dort aus auf dem Aareschiff nach Solothurn. Dort gab es eine besondere Stadtführung unter dem Motto «Heilige, Damen, Dirnen und Hexen». Eine Stadtführerin nahm die Mitarbeiterinnen mit ins mittelalterliche Solothurn und bot viele spannende Einblicke rund ums frühere Leben der Frauen. Nach der Führung besuchten die Mitarbeiterinnen auch noch die Verenaschlucht und liessen den Abend bei einem feinen Nachtessen ausklingen.



*Die Stadtführerin wusste viel Spannendes zu berichten von früheren Zeiten.*

Zudem lancierte das Jubiläums-OK das erste Netzwerktreffen. Eingeladen waren alle ehemaligen Vorstandsfrauen. Gemeinsam spazierten sie vom Restaurant Rössli ins Ziegeleimuseum und kamen dort in den Genuss einer spannenden Führung. Mit Kaffee, Kuchen und vielen interessanten Gesprächen endete dieser Nachmittag. Seither findet dieses Treffen alle zwei Jahre statt.

## 2016

### Ein Tag mit vielen Impulsen

«40 Jahre KONTAKT – eine Spurensuche», so lautete der Titel des Impulstags vom 30. Januar 2016. Rita Bieri, Regina Kelter und Aline Kellenberger begrüßten alle interessierten Frauen und luden sie zu einer Art Postenlauf ein. Bei jeder Station gab es viel rund um den Verein zu erfahren.

Im Brothüsli berichtete Rita Niederberger über die Gründung des Vereins und über das gemeinsame Brotbacken. Hildegard Spieler, Rita Stillhart, Niggi Truttmann und Marta Suter gaben im Pfarreiheim Einblick in verschiedene Ressorts wie Erwachsenenbildung, Gottesdienste, Besuche bei Kranken und Neuzuzügern, «Kreis der Gemütlichen», Kinderkurse, Ausstellungen, Märkte, Haushilfe und den Mittagstisch. Im Treff konnte dann die Küche besichtigt werden, in der früher bis zu zweimal wöchentlich preiswerte Mittagessen für Senior:innen gekocht und serviert wurden. Vreny Balmer gab als ehemalige Köchin Einblick in diese anspruchsvolle, aber auch schöne Zeit.

Anschliessend trafen sich alle Frauen im Restaurant Wart, wo seinerzeit auch die Gründungsversammlung stattgefunden hatte. Mit viel Augenzwinkern blickten Aline Kellenberger und Anita Zimmermann als ad-hoc-Schnitzelbank «Frommfritt» auf die Vereinsgeschichte zurück.

Dieser Impulstag wirkte bei allen Beteiligten nach: Für die jüngeren Vorstandsfrauen gab es spannende Einblicke in die Arbeit von früher, für ältere Mitglieder und ehemalige Vorstandsfrauen war es schön, auf das Erreichte zurückzublicken. Rita Stillhart hat es in ihren Ausführungen schön zusammengefasst: «Wir sind stolz auf die Frauen im Vorstand und in den Arbeitsgruppen und danken ihnen allen ganz herzlich für ihre grossartige Arbeit.»

## 2025

### EIN HALBES JAHRHUNDERT

«Lotto», so tönte es an der GV vom 19. März 2025 einige Male durch den Saal «Heinrich von Hünenberg». Das Jubiläums-OK liess eine alte KONTAKT-Tradition, die in vielen Frauenvereinen noch heute gepflegt wird, aufleben. Übers Jahr verteilt folgten weitere Jubiläumsanlässe.

### Ein Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen

Am Samstag, 10. Mai 2025, stiegen wir um 8.00 Uhr in den Bus und liessen uns durchs Säuli- und Freiamt chauffieren. Am KOMiTa nahmen rund 45 Mitarbeiterinnen teil und genossen einen wunderbaren Tag in bester Gesellschaft. Nach einem tollen Brunch in Oberlunkhofen stand eine Führung durch das Seleger Moor auf dem Programm. Die Blumenpracht begeisterte alle.

Der KONTAKT kann sich auf viel Frauenpower verlassen.

Auf dem Hallwilsersee konnten wir den Kopf durchlüften und beim Apéro KONTAKT-Geschichten austauschen. Ein feines Nachtessen im Restaurant Degen rundete den Event ab. Dieser Tag mit vielen schönen Begegnungen und guten Gesprächen klingt noch lange nach.



## Viel Wort und noch mehr Ton

Am Wochenende vom 24./25. Oktober 2025 feierten wir unseren 50. Vereinsgeburtstag. Zu «Wort und Ton» am Freitagabend waren alle eingeladen. Vorgängig fand noch ein Netzwerktreffen statt. Gemeinsam mit ehemaligen Vorstandsfrauen genossen wir einen Apéro im «Maihölzli». Die «Worte» sammelte das Jubiläums-OK im KONTAKT-Archiv, die «Töne» kamen von den aufgestellten «Merry Sisters» aus Bremgarten unter der Leitung von Barbara Suter-Kraft. Die Darbietung der Sängerrinnen und der Blick ins Archiv, den Petra Kohler und Anita Zimmermann präsentierten, begeisterten die Anwesenden. Beim anschliessenden Apéro wurden viele Erinnerungen ausgetauscht und neue Ideen geschmiedet.

Die Merry Sisters begeisterten uns alle mit ihrem Gesang und schauspielerischem Talent!

Der Samstagabend gehörte allen tanzfreudigen KONTAKT-Frauen mit ihren Kolleginnen. Auf dem Flyer hiess es: «Ein Hoch auf uns, unsere freiwillige Arbeit und auf das Leben. An Tagen wie diesen werden wir zu Dancing Queens.» Und so kam es, dass bis um 2 Uhr morgens zur Musik von DJane Angie getanzt wurde. Auch unsere Gemeindepräsidentin und Tanzfüdli Renate Huwyler, war bei den Feiernden mit dabei.



*Petra Kohler und Anita Zimmermann*

## DER KONTAKT VERBINDET

1974

«Pflege von Geselligkeit und Kontakt» steht ganz oben auf der Liste, die vom Vorstand 1974 erstellt wurde. Geselligkeit und Kontakt sind zentrale Grundzutaten für eine schöne Dorfgemeinschaft. Auch der Besuch der Neuzugezogenen, der jungen Mütter und die Krankenbesuche gehörten im weitesten Sinn zur Kontaktpflege.

Krankenbesuche und die Besuche der Neuzuzüger wurden im Laufe der 2000er Jahre abgeschafft. Nur noch wenige Kranke wünschten sich den Besuch einer ihnen vielleicht fremden Mitarbeiterin des KONTAKT. Diejenigen, die noch besucht wurden, freuten sich aber umso mehr. Kürzere Spitalaufenthalte und ein schärferer Datenschutz führten zur Auflösung dieses Ressorts. In einem früheren Jahresbericht war zu lesen, dass eine KONTAKT-Mitarbeiterin 300 Krankenbesuche in einem Vereinsjahr gemacht hatte.

Seitdem die Gemeinde alle Neuzuzüger zu einem Nachtessen einlädt, ist auch die Nachfrage nach einem Besuch von KONTAKT-Mitarbeiterinnen kleiner geworden. Sie kamen jeweils wie eine Art «Tourismusbüro» in die gute Stube und machten Werbung für die Gemeinde. Sie stellten die verschiedenen Vereine vor und fragten nach, ob Interesse bestünde, sich in einem Verein, in der Politik oder kirchlich zu engagieren.

### 40 FRAUEN AUFS MAL KENNENGELERNT

Wie der KONTAKT Kontakte schafft, erfuhr Verena Lüpertz, als sie im Jahre 2002 nach Hünenberg zog. Zuvor wohnte sie vier Jahre in Hongkong. Mit ihrer Familie hatte sie die Wohnung im Dorfzentrum gerade erst bezogen. Alle Umzugskisten waren per Container übers Meer und den Rhein nach Basel und per Lastwagen nach Hünenberg gekommen.

Beim ersten Einkauf kam sie mit dem Verein KONTAKT in Berührung und vernahm, dass einmal pro Jahr ein kultureller Ausflug organisiert werde. In diesem Jahr sollte es ins Bally Schuhmuseum nach Schönenwerd gehen. Verena meldete sich kurzfristig an und bestieg am anderen Morgen um 8 Uhr den Car. Die Umzugskisten blieben unausgepackt in der Wohnung.

«Auf dieser Reise habe ich 40 Frauen aufs Mal kennengelernt. So etwas ist einmalig und wird mir nicht mehr passieren. Mit einigen verbindet mich bis heute eine gute Freundschaft», erzählt Verena. Ohne den KONTAKT hätte das Ankommen in Hünenberg sicher viel länger gedauert. So wurde sie schnell Teil einer ganz tollen Gemeinschaft. Später gab Verena für den KONTAKT Malkurse und arbeitete bei der ersten Vereinshomepage mit.

## KULTURELLER AUSFLUG

1972

Gemeinsam unterwegs sein, Zeit haben für Gespräche, Neues kennenlernen, das macht den kulturellen Ausflug aus. Bereits vor der Vereinsgründung fand ein solcher statt. Am 20. Juni 1972 um 13 Uhr ging es los, Besammlung war beim «Degen» in Oberhünenberg. Die Fahrt mit Zobigteller («Damenteller» im Restaurant Kreuz in Ufhusen) kostete CHF 21. Der anschliessende Bericht in den «Zuger Nachrichten» war sehr ausführlich. Spannend ist der Bericht über den Zobighalt: «Hier vertraute uns Pfarrer Wicki einige seiner pfarrgemeindlichen Sorgen und Anliegen an. Eine kurze, interessante Diskussion folgte. Auch das Forum «KONTAKT» unterrichtete uns über seine Probleme. Sie drehen sich hauptsächlich um Zeit und Geld. Wer eines von beiden zuviel hat, ist bei ihnen herzlich zur Mitarbeit eingeladen.»

Solche Gespräche rund um den KONTAKT, um andere Vereine, über das Leben in der Gemeinde und das Weltgeschehen sind auch heute noch ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Ausflugs. Trotz der digitalen Verbundenheit via Facebook und Instagram bleiben persönliche Begegnungen wichtig für uns alle. Und so steht hoffentlich in vielen Jahresberichten: «Gut gelaunt und mit einem vollen Car starteten wir unseren Ausflug.»



*2012 ging der Ausflug der KONTAKT-Frauen ins Emmental. Im Heimatmuseum Truëbschachen gab es eine spannende Führung durch die häusliche, bäuerliche und gewerbliche Vergangenheit.*

## WANDERN MIT «CHIND UND CHEGEL»

1973

Nicht nur das gemeinsame Carfahren, sondern auch das Wandern hat eine lange Tradition im KONTAKT. «Möchten Sie Ihren neuen Nachbarn oder einen Teil von Hünenberg kennenlernen? Am Sonntag, 2. September 1973, bietet sich dazu eine gute Gelegenheit. KONTAKT Hünenberg lädt zur Herbstwanderung ein», so hiess es auf dem Flugblatt, das in alle Haushaltungen verteilt wurde. Die Wanderung war ein voller Erfolg. Das «Zuger Tagblatt» und die «Zuger Nachrichten» berichteten darüber: «Über 100 Personen nahmen an dem Bummel, der an verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Ennetsee-Gemeinde vorbeiführte, teil. Während sich die Kleinsten im Kinderhort tummelten, wanderten die Grösseren tapfer mit. Ein gemütliches Fest bildete den Abschluss der Wanderung, an der, dem Sinne entsprechend, manche Kontakte geknüpft wurden.» 1974 folgte eine zweite Auflage der Familienwanderung.

2010

In den Jahren 2010 und 2011 gab es ein «Revival» der legendären Familienwanderung. Im Mai 2010 führte Klaus Meier eine stattliche Gruppe Kinder und Erwachsene «Vom Weschte gege Hüneberg zue». Die Wanderung war mit vielen wissenswerten Infos bestückt. Im Mai 2011 ging es dann auf die Frühjahrs-Velotour, wieder unter der Leitung «vom Meier Chlaus» und diesmal erzählte er wahre und fast wahre Geschichten.

**Die Schweizer Bergwelt erkunden**

Ins Schwitzen kommt, wer sich für die Wanderung des KONTAKT anmeldet. Auch hier ist das Erfolgsrezept seit Jahren dasselbe: Gemeinsame Carfahrt zum Ausgangspunkt der Wanderung, meist gibt's einen Kaffee und ein Gipfeli zur Stärkung, bevor die Wanderschuhe nochmals gut geschnürt werden. Danach geht's über Stock und Stein zum Zielpunkt der Wanderung.

Die Wanderleiterinnen wählen die Routen so aus, dass sie nicht am selben Ort beginnen und enden. «Diese Wanderungen sind als Privatpersonen oft schwieriger zu organisieren. Man braucht zwei Autos oder gute ÖV-Anbindungen, da ist die An- und Abreise mit dem Car ideal», erklärt Ursi Grepper. Sie organisiert gemeinsam mit Simone Bellwald diese Wanderungen. Auf dem Programm standen seither zwei Etappen des Entlebucher Höhenwegs – vom Entlebuch ins Emmental, der Höhenweg Kerenzerberg und eine Wanderung von Teufenthal nach Lenzburg. «Seit einigen Jahren setzen wir einfach ein Datum fest, weil bei einem Verschiebedatum der Organisationsaufwand schlicht zu

gross ist. Und abgesehen vom Herbst 2025 hatten wir auch immer Wetterglück», erzählt Ursi lachend. Hoffen wir, dass es Petrus in den kommenden Jahren gut meint mit den Hünenberger Wanderinnen.

*Impressionen von der zweiten Etappe des Höhenwegs Entlebuch – Emmental.*



**2016**

## Spazieren – Marschieren

Die Idee für ein neues Ressort entstand im Frühsommer 2016. Damals beteiligte sich die Gemeinde Hünenberg an der Kampagne «Schweiz bewegt». Dabei machten auch bewegungsfreudige KONTAKT-Mitglieder mit und marschierten vom Dorfplatz aus runter ins Clubhaus vom Seeclub. Nach einem Kaffeehalt ging es wieder zurück ins Dorf. Seither sind Hünenberger Frauen jeweils am 1. Donnerstag im Monat

*Im Januar 2025 führte die Wanderung durch den schön verschneiten Städtlerwald.*



gemeinsam unterwegs. Sie «spazieren – marschieren» in der näheren Umgebung. Ab und zu wird eine Teilstrecke mit dem Bus zurückgelegt, damit auch neue Routen in den Nachbargemeinden erkundet werden können. Seit Beginn ist Andrea von Burg als Ressortleiterin die treibende Kraft, gemeinsam mit den zehn Begleiterinnen. Immer in Zweierteamen überlegen sich die Begleiterinnen eine Route mit Kaffeehalt. Viele Frauen laufen regelmässig mit. Es tut gut, in netter Begleitung Hünenberg und Umgebung zu erkunden.

## KAFFEE- UND KUCHENDUFT

Wenn's um Kaffee und Kuchen geht, ist der KONTAKT meist nicht weit. Es ist zwar nicht so, dass andere Vereine keine Kaffeemaschine bedienen könnten, aber irgendwie ist das in Hünenberg meistens ein Fall für den KONTAKT.

**1977** So stehen KONTAKT-Frauen seit 1977 immer am 1. August im Einsatz. Gemäss Flyer von 1979 wurde ab 23 Uhr sogar noch Mehlsuppe serviert. Damals gab es noch einen Umzug, der wie folgt aufgestellt war: Musikgesellschaft – Fackelgruppen – Kinder mit Lampions.

**2025** Auch beim «Hü-Fäscht» und beim Pfarrefest im Sommer 2025 wurde der Kaffeestand vom KONTAKT geführt. So viel Kuchen wie an diesem Abend wurde wohl noch nie an einem Hünenberger Fest gegessen: 42 Kuchen, Torten und Cakes wurden in Stücke geschnitten und verkauft.

## AUSSTELLUNGEN

Wer sich ins KONTAKT-Archiv vertieft, trifft immer wieder auf den Namen Rosmarie Wiget. Sie hat Vieles angestossen, war zur Stelle, wenn sie gebraucht wurde. Rosmarie selber bezeichnet sich selbst als Freigeist. «Immer wenn ich eine Frage oder Idee hatte, bin ich beim Vorstand vorstellig geworden. Meistens gaben sie mir freie Hand für die Umsetzung», erinnert sie sich. So war sie auch die treibende Kraft hinter den Ausstellungen «Made in Hünenberg» und «Wie sehe ich Hünebärg» die 1980 und 1982 stattfanden.

**1980**  
**2023** Eine Art Neuauflage erfolgte mit der «Kunstzeit 60+» im Jahr 2023 und 2025, initiiert von der Fachfrau Alter, Franziska Roos Muff. Im Rahmen dieser Ausstellungen zeigten Personen, die 60 und mehr Jahre Lebenszeit hinter sich haben, vielseitige Werke aus Malerei, Drucktechnik, Fotografie und Stickerei.

**Kunst  
Zeit  
60+**

## WEIHNACHTSMARKT

«Zeigen, was man kann» war auch der Grundgedanke hinter dem Weihnachtsmarkt. Die Ausstellungen fanden nicht mehr irgendwann im Jahr, sondern zu Beginn der Adventszeit statt. Die Kaffeestube bot bereits damals Platz für gemütliches Beisammensein. Bei der ersten Auflage im Jahr 1982 waren auch die Pfadi und der Blauring mit dabei. Die Standbetreiber mussten einen Teil ihrer Einnahmen dem KONTAKT überweisen. So kamen CHF 3'700 zusammen, die dem Kloster Sarnen überwiesen wurde.

**1982** Danach brauchte es einige Anpassungen. Die Idee war ursprünglich, dass der Markt allenfalls nur jedes zweite Jahr stattfinden sollte, da der organisatorische Aufwand sehr gross war und ist. Seit 1986 findet der

Markt nun jedes Jahr statt. Bis 1990 fand der Weihnachtsmarkt jeweils am Samstag von 10 bis 17 Uhr statt. Dann wurde der Markt auf den Freitagabend verschoben – ein kluger Schachzug: 39 Aussteller boten ihre Waren an.

Während sich früher die Stände alle im «Saal Heinrich von Hünenberg» befanden, gibt es heute rund 75 Aussen- und Innenstände, das Foyer mit den Spiel-/Spass- und Infoständen inbegriffen. Der KONTAKT führt nicht nur die Kaffeestube im Saal drin, sondern auch den Glühweinstand unten auf dem Dorfplatz. Dort gibt es verschiedene kulinarische Köstlichkeiten, die von Vereinen oder Caterings zubereitet werden. Neu hinzugekommen sind in den vergangenen Jahren zahlreiche «Kleinstfirmen», die mit kreativen Angeboten am Markt präsent sind. Auch Schulklassen nutzen den Weihnachtsmarkt, um mit einem eigenen Stand Geld für die Klassenkasse zu verdienen.

Seit 2017 Jahren ist Yolanda Pérez Ressortleiterin vom Weihnachtsmarkt, zunächst zusammen mit Petra Blitz, aktuell mit Yvonne Weibel. Der logistische Aufwand ist enorm. Von der Stand-Anmeldung übers Einteilen der Stände bis zum Aufstellen und Abräumen. Daneben soll es kulinarisch möglichst viel Abwechslung geben und das Unterhaltungsprogramm im Saal muss auch organisiert sein. «Der Weihnachtsmarkt wird von Jahr zu Jahr anspruchsvoller, mit mehr Auflagen und bürokratischem Aufwand. Aber wir tragen ihn gemeinsam mit unserem Team. Zudem packen zahlreiche Helferinnen und Helfer mit an. Sie sind überall dort, wo man Hände braucht und ein Lächeln gleich mitliefert», erzählt Yolanda. Diese Wertschätzung versucht das Leitungsteam am jährlichen Raclette-Essen ihren Helfer- und Helferinnen zurückzugeben.

*Der Weihnachtsmarkt findet immer am Freitagabend vor dem 1. Advent statt.*



«Wenn wir nach dem Weihnachtsmarkt positive Rückmeldungen erhalten, wissen wir, warum wir es machen», sagt Yvonne. «Weil wir den Erlös spenden können. Weil daraus konkrete Hilfe entsteht. Und weil es einfach ein gutes Gefühl ist, wenn aus viel Arbeit ein bisschen Glück für andere wird.»

*Anita Zimmermann*

## SAMSCHTIG-MÄRT IM DORF

1984

«Es wott es Frauele z'Märit goh» so, oder so ähnlich, klang es vor rund 41 Jahren in der Gemeinde Hünenberg. Im Jahr 1984 fand der erste Samschtig-Märt im Zentrum von Hünenberg statt. Das war aber nicht der heutige Dorfplatz vor dem Zentrum «Heinrich von Hünenberg», sondern der Platz im Dorfgässli rund um den Steinbrunnen. Der Markt war umgeben von der Drogerie Schleiss, zwei Coiffeursalons, der Metzgerei Limacher, der Bibliothek und der damaligen Poststelle unterhalb der Metzgerei. Hier kam von März bis Oktober einmal in der Woche die Hünenberger Bevölkerung zusammen, um die Wocheneinkäufe bei den vielen verschiedenen Marktfahrern und umliegenden Geschäften zu erledigen. Angeboten wurden an den Ständen ausschliesslich saisonale und regionale Produkte. Ausserdem gab es Kaffee und Kuchen und hoffentlich genug Zeit für einen gemütlichen Schwatz.



Auf dem Samschtig-Märt wurden saisonale und regionale Produkte der Hünenberger Bauernfamilien verkauft.

Die Eierproduzentinnen waren auch vor Ort.



### Vom Dorfgässli auf den heutigen Dorfplatz

1986

Der KONTAKT Hünenberg spielte bei der mehr als 30-jährigen Marktgeschichte eine wichtige Rolle. So übernahm der Verein im Jahr 1986, nach zwei Jahren alleiniger Führung durch Rosmarie Wiget, die Hauptverantwortung des Samschtig-Märt und eröffnete im Verein dafür ein eigenes Ressort. Viele Jahre verwöhnten die Frauen vom KONTAKT die verweilenden Besucherinnen und Besuchern mit feinen Kuchen und

Torten, Kaffee und einer kleinen, feinen Auswahl an Getränken. Der KONTAKT war auch mit dabei, als der Markt nach Eröffnung des neuen Dorfplatzes vor dem Zentrum «Heinrich von Hünenberg» ein Stückchen weiter ostwärts umzog. Ein bisschen anders aber immer noch mit einer sensationellen Auswahl an Produkten, präsentierte sich der Samschtig-Märt auch auf dem neuen Platz.

Im Jahr 2013 zog sich der KONTAKT zurück und lud im Oktober zum letzten Mal an den «Kafistand» ein.

*Geselligkeit und Unterhaltung gehörten auch zum Samschtig-Märt. Hier ein Auftritt der Trachtengruppe im Jahr 1996.*



## **Legendäres Einhorn-Guetzli**

Eine spannende und schöne Geschichte, die vielen tief im Herzen verankert ist und das Dorfleben bis heute nachhaltig bereichert hat. Vielleicht gerade wegen der einfachen Infrastruktur und dem ab und zu auch schlechten Wetter, dem aber mit ganz viel Engagement und Herzblut getrotzt wurde. Legendär und heute noch am 1. August erhältlich sind die Hünenberger Einhorn-Guetzli, die ihre Geburtsstunde auf dem Samschtig-Märt hatten.



Erfahren Sie mehr über die Geschichte des Samschtig-Märt im Jubiläums-Podcast.

Patrizia Brunner im Gespräch mit Vreni Schuler.

[www.kontakthuenenberg.ch](http://www.kontakthuenenberg.ch)

## DER KONTAKT UND DIE KIRCHEN

Engagierte Frauen und lebendiges Pfarreileben – das gehört vielerorts und eben auch in Hünenberg untrennbar zusammen. So ist die Gründung der katholischen Pfarrei Heilig Geist vor 50 Jahren undenkbar ohne den tatkräftigen, unermüdlichen Einsatz von Frauen mit Visionen, Hoffnungen und ganz konkreten Vorstellungen.

### OFFEN FÜR ALLE

Ursprünglich war Pfarrer Josef Wicki vom Bistum als Kaplan nach St. Wolfgang berufen worden, um seine angeschlagene Gesundheit zu schonen. Was er jedoch mit der Idee einer eigenen Pfarrei in der Folge mitinitiierte, löste eine Begeisterung in der Bevölkerung aus. So jedenfalls erinnert sich Rita Bieri-Luthiger im Gespräch an die Aufbruchstimmung anfangs der 1970er Jahre. Gross waren die Motivation und der Wunsch, ein eigenes kirchliches und gemeindliches Zentrum in der stark wachsenden Gemeinde Hünenberg zu gründen.

An der Seite von Pfarrer Wicki spielte Martha Schmid eine wichtige Rolle. Sie wirkte an vorderster Front in der kirchlichen Arbeit mit, initiierte die pfarreiliche Jugendarbeit, gründete als erste Scharleiterin den Blauring und engagierte sich beim Aufbau der Frauengemeinschaft KONTAKT. Sie zeigte sich verantwortlich für die vereinseigenen monatlichen Frauengottesdienste. Zusätzlich organisierte der KONTAKT Veranstaltungen wie zum Beispiel im November 1972 den Vortrag «Wie und was Frauen zum Werden einer lebendigen Pfarreigemeinschaft beitragen».

In einem Gespräch im Jahr 1990 erinnerten sich Greta Achermann, Marta Suter und Martha Schmid an die Anfangssituation: «Die Trennung von der Pfarrei Cham und von der Frauen- und Müttergemeinschaft Cham hat die Hünenberger viel Energie gekostet. Grundanliegen von Pfarrer Wicki war es, einen Verein für die Aufbauarbeit der jungen Pfarrei Hünenberg zu bilden, aber offen für Ökumene und ökumenische Anlässe.»

Im Dezember 1974 bekam das Engagement mit der Gründung des Vereins KONTAKT eine Struktur. Der Name war Programm, war er doch neutraler als «Frauen- und Müttergemeinschaft». Und die neuorganisierten Frauen wollten eine möglichst grosse Offenheit signalisieren. Bereits in der ersten Vorstandssitzung 1975 gab dies zu reden. So hiess es im Protokoll: «Nach der Gründungsversammlung sind einige kritische Stimmen von reformierten Frauen laut geworden. Dem KONTAKT wird vorgeworfen, zu katholisch eingestellt zu sein.»

Ein Jahr später fragte Rosmarie Wiget beim Vorstand das Mitbestimmungsrecht für andersgläubige Frauen im Verein an. «Herr Pfarrer Fischer betont, dass der KONTAKT ein katholischer Verein sei, aber jedes andersgläubige Mitglied mitbestimmen und mitmachen könne. Der Vorstand ist sich einig, dass bei der Neubesetzung eines Postens im Vorstand oder erweiterten Vorstand jederzeit wieder eine reformierte Frau in Frage komme», steht im Protokoll geschrieben. Im Jahr 1977 war es soweit und Maria Baumann wurde erstes reformiertes Vorstandsmitglied. Seitdem ist die Kirchengliederung der Vorstandsmitglieder kein grosses Thema mehr.

## EIN BEKENNTNIS ZUR ÖKUMENE

Ab Anfang der 1990er Jahre verstärkten sich die Bemühungen, den Verein auch offiziell ökumenisch werden zu lassen. Es fanden viele Gespräche statt. Margrit Moser liess das Juristische abklären. Im Protokoll der Statutensitzung vom 30.10.1997 steht geschrieben: «Klaus-Dieter Hägele (reformierter Pfarrer) findet den Gedanken (ökumenischer Verein) sehr sympathisch und, da die Konfessionen nicht mehr so prägend seien, zeitgemäss und mutig für die Zukunft.» An der GV 1998 war es schliesslich so weit: Die Statuten wurden geändert. Die «Neue Zuger Presse» schrieb: «Der Verein bekennt sich offiziell zur Ökumene und nennt sich nicht mehr explizit Frauenverein.» Aufgabe des Vereins war es nun auch, die Ökumene zu pflegen und weiterzuentwickeln. Der KONTAKT wird konsequenterweise nicht nur Mitglied beim Frauenbund Schweiz (ehemals Schweizerischer Katholischer Frauenbund), sondern auch beim Evangelischen Frauenbund Schweiz (neu femmes protestantes). Und kirchliche Begleitung gab es nun neu von katholischer und reformierter Seite.

1998

femmes protestantes



**Frauenbund Schweiz**

*überraschend anders katholisch*

Roswitha Inderbitzin, damalige Präsidentin, erinnert sich heute, dass dem Vorstand für die Statutenänderung keine Steine in den Weg gelegt wurden. «Wir hatten freie Hand. Die Kirchen unterstützten und begleiteten uns, aber wir mussten uns nicht anpassen.» Ihr persönlich war diese Weiterentwicklung des Vereins ein wichtiger Wunsch: «Ich wollte das!»

Für Roswitha war das Engagement im Verein auch eine wertvolle Gelegenheit, sich persönlich weiterzuentwickeln. Sie erinnert sich zum Beispiel daran, wie sie zusammen mit den Vorstandsfrauen Irène Tramontano und Ursula Baggenstos als «unerfahrene Hausfrauen» an einem Rhetorikkurs des renommierten Abts Daniel Schönbächler OSB vom Kloster Disentis und einer Fernsehmoderatorin in Merlischachen teilnahmen und so ein bisschen grosse, weite Welt schnupperten. Für so manche Vorstandsfrau war der KONTAKT so auch Sprungbrett für neue Aufgaben beispielsweise in politische Ämter.

## MUT ZUM AUFBRUCH

**1981**

Frauen auch als Teil von Kirche zu stärken, war von Anfang an ein wichtiges Anliegen des Vereins. So fand beispielsweise im Dezember 1981 ein Vortragsabend mit der Psychotherapeutin Margrit Erni statt unter dem Titel «Die Stellung der Frau in der Kirche». Die in den 1980er Jahren initiierten Besinnungstage, später Impulstage genannt, griffen spirituelle oder gesellschaftliche Themen auf, die jeweils eng mit der Lebenswelt der Frauen verknüpft waren und sie ermutigen und unterstützen sollten. Zum Beispiel 1984 mit der Überschrift «Ist Konflikt nur Last? Kann Konflikt auch Chance sein?». Oder 1992, da war der Besinnungstag bereits ökumenisch und fand erstmals an einem Samstag mit Mittagessen statt. Die Organisatorinnen Domenica Notter und Christa Pfaff luden als Referentin Angela Bausch-Hug ein zum Thema «Mut nach innen – Mut nach aussen – Frauen im Umbruch».

Was eine Frau im Rückblick dazu schrieb, macht deutlich, dass diese Angebote tatsächlich in gewisser Weise revolutionäres Potential hatten: «Frau Bausch ging Fragen nach wie: 'Warum sind Frauen in der Öffentlichkeit so wenig zu finden – Warum trauen sich Frauen so wenig zu oder warum fühlen sich Frauen ständig verantwortlich für das Klima in der Familie und am Arbeitsplatz?' Sie machte uns Mut zum Aufbruch, Mut, zum selber Verantwortung, Einfluss, ja Macht zu übernehmen mit der Vision von einer partnerschaftlichen Gesellschaft. Der Tag wurde mit Begeisterung aufgenommen und ich ging in den Alltag zurück mit der Vorstellung von einer Gesellschaft, in der die Hälfte des Himmels und der Erde den Frauen gehört.»

## GOTTESDIENSTE

**1975**

Ausdruck eines religiösen Selbstbewusstseins der Frauen sind auch die speziellen Gottesdienste. Mitte der 1970er Jahre hiessen sie noch Gemeinschaftsgottesdienste und fanden jeden dritten Mittwoch im Monat statt. 1975 wurde Martha Schmid die erste Ressortleiterin dieser Feiern, die damals Eucharistiefiern waren. Unglaubliche 35 Jahre



lang, von 1980 bis 2015, war Rita Bieri-Luthiger Teil des Vorbereitungsteams. Im Jahresbericht zur GV 1998 schrieb sie: «Frauengottesdienste mit Eucharistiefeier: Mit kosmetischen Produkten und sportlichen Übungen halten wir Frauen unseren Körper fit. Weil wir auch ein gesundes Mass an religiöser Eitelkeit aufbringen möchten, haben wir im vergangenen Jahr zu vier Frauengottesdiensten eingeladen.»

Noch heute finden die Frauengottesdienste mittwochs statt – seit 50 Jahren! Die Feiern jeweils im Mai und November, von Frauen für Frauen gestaltet, sind sehr beliebt, nicht zuletzt wegen der wunderbaren Klaviermusik, die Barbara Suter-Kraft seit Jahren erklingen lässt.

Auch andere gottesdienstliche und gemeinschaftliche Formen wurden vom KONTAKT gepflegt, neu initiiert und in ökumenischer Offenheit vorbereitet: zum Beispiel der Weltgebetstag der Frauen, die Fastensuppe, die Drei-Königsfeier oder auch die frühere Chnöpfl-Fiir. Die religiösen Anlässe für Kinder und Familien haben sich über die Jahre immer wieder verändert und weiterentwickelt und gehören zum regelmässigen Angebot der Kirchen, aktuell der Kindertreff in der reformierten Kirche, Kinderkirche in der katholischen Kirche.

*Impressionen  
aus dem  
Frauengottesdienst.*



## LEBENSFRAGEN ANPACKEN

Licht verschenken, Gemeinschaft anbieten, ermutigen und stärken, Lebensfragen praktisch und auf dem Hintergrund christlichen Glaubens anpacken, zusammenstehen und einander unterstützen – all das leistet der KONTAKT seit nun 50 Jahren. Diese christlichen Werte leben engagierte Frauen im Verein, bewusst oder unbewusst, mit unterschiedlichen Konfessionen und Bekenntnissen. So kann es auch in die Zukunft gehen: In christlicher Verwurzelung und grosser Offenheit das Dorfleben mitgestalten, damit Hünenberg ein Ort ist und bleibt, an dem Menschen sich wohl und beheimatet fühlen. So, wie es die Vision der Frauen und Männer damals vor 50 Jahren war.

*Regina Keller*

## WO GEMEINSCHAFT GELEBT WIRD

«Frauen und Töchter» wurden zur ersten GV des KONTAKT eingeladen. Familie und Kinder spielten von Anfang an eine wichtige Rolle. Kinderbetreuung war auch in den 1970er Jahren ein Thema. Der Kinderhütendienst gab den Frauen etwas Luft im Familienalltag, die Spielgruppe bereitet die Kleinen aufs Zusammensein in der Gruppe vor und die Kinderkurse ermöglichte den Kindern interessante Einblicke in die Welt.

## ALLES DREHT SICH UM DIE KLEINEN

Wer in Hünenberg auf die Welt kommt, wird vom KONTAKT begrüsst. Es gibt eine Kerze zur Geburt, die Mitarbeiterinnen liebevoll verzieren, sowie eine Karte mit guten Wünschen und lieben Grüssen. Erste Kerzen wurden bereits vor der Vereinsgründung verteilt, doch seit vielen Jahrzehnten ist unser Verein für diesen ersten Kontakt mit den neuen Erdenbürgern verantwortlich.



*Liebevoll gestaltet  
eine Frauengruppe  
des KONTAKT die  
Kerzen zur Geburt.*

## EINE HALBE BADEWANNE VOLL LEGOSTEINE

Als eines der ersten Angebote des jungen Vereins wurde die Kinderhüeti aus der Taufe gehoben. In Cham gab es bereits ein solches Angebot, aber die Zahl der Kinder war so gross, dass kaum noch alle Platz hatten im Raum. Die Chamer waren also noch so froh, dass in Hünenberg eine eigene Kinderhüeti entstehen sollte. Rosmarie Wiget stellte sich dieser Herausforderung. Nach einigen Schnupperstunden in Cham – und CHF 100 als Starthilfe im Sack, gesendet vom Chamer Kinderhütendienst – begann die Suche nach Spielsachen. «Der Flyer, mit dem ich auf Spielsachensuche war, schlug voll ein», erinnert sich Rosmarie Wiget. Eine halbe Badewanne voll Legosteine habe sie erhalten und alle zu Hause gewaschen. Zwei Holzschaukelpferde wurden vom

1975

Schreiner Weibel unkompliziert geflickt und gehörten auch bald zum Inventar. Farbiges Papier gabs von einem Verwandten, der in der Calendaria arbeitete. «Wir hatten sicher zwei Jahre genügend Papier, bis alles verzeichnet und verbastelt war», erzählt Rosmarie.

So startete die Kinderhüeti im November 1975 am Dienstagnachmittag im Pfarreiheim. «Ich erinnere mich, dass wir einmal an einem Nachmittag 26 Kinder hatten.» Zwei bis drei Frauen teilten sich die Aufgabe. Meist waren zwei Frauen vor Ort, um die Kinderbande zu beschäftigen. Gerne wurde mit den Kindern auch gesungen und Kreisspiele gemacht. Und das Zvieri-Menu Butterbrot und Tee hielt sich bis weit in die 2000er Jahre. Erst da kamen Apfelschnitzli und Sirup dazu. Auch der Ablauf in der Kinderhüeti veränderte sich über die Jahre und über verschiedene Leiterinnen nicht gross. Aber beliebte Spielsachen wie eine kleine Rutschbahn und Bobbycars kamen dazu. «Rutschen und einen Heubürzel anhängen und draussen mit den Bobbycars fahren», waren besondere Highlights, wie die langjährige Leiterin Ruth Bucher erzählt.

Mit der Zeit schwand das Interesse an diesem Hütedienst. Frauen organisierten sich innerhalb des Quartiers oder mit ihren Kolleginnen. Damit sich die Familien aber überhaupt kennen lernen, gibt es den Baby- und Kleinkindertreff, früher unter Krabbeltreff und zum Start in den 1980er Jahren unter Spielstunde bekannt.

## VERSUCH WURDE ZUM GEGLÜCKTEN START

Hünenberg war Mitte der 1970er Jahre eine fortschrittliche und wachsende Gemeinde. Die Nachfrage nach einer Spielgruppe war sehr gross und so beschloss der Vorstand des KONTAKT «es einmal zu versuchen».

1976

Als erste Spielgruppenleiterin wurde Agnes Nussbaumer angefragt. Sie war bereit, die Spielgruppe an zwei Vormittagen in einem kleinen Raum im Pfarreiheim zu führen. Nachdem etwas Mobiliar und Bastelmaterial organisiert war, konnte die Spielgruppe im Sommer 1976 mit 12 Kindern starten. Es wurde gesungen, gebastelt, Geschichten erzählt, Znüni gegessen und gespielt. Die Spielsachen hat Agnes oft von ihren eigenen Kindern hin und her geschleppt und auch welche im Kindergarten entlehnt. Mit guter Unterstützung vom Vorstand glückte der Start der Spielgruppe.

Bereits im nächsten Jahr wurden 24 Kinder aufgenommen und eine zweite Gruppe geführt. Die Nachfrage nach Spielgruppenplätzen war enorm und so wurde bald eine dritte und 1984 eine vierte Gruppe, diesmal im Schulhaus Kemmatten, eröffnet. Und noch vor 1990 waren es sechs Gruppen: vier wurden im Pfarreiheim im Dorf und zwei in Hünenberg See geführt.

### Mit viel Herzblut für die Spielgruppe

Damit die Spielgruppen funktionieren, brauchte es auch geeignete Leiterinnen. Über all die Jahre waren rund 30 Frauen für den KONTAKT als Spielgruppenleiterin tätig. Einige nur kurz, aber mehrere Frauen führten ihre Arbeit viele Jahre aus. Da war viel Herzblut dabei, denn der Verdienst war doch sehr bescheiden. Alle Leiterinnen betreuten ihre Gruppe allein und waren für bis zu 14 Kinder verantwortlich.

Bereits in den frühen 1980er Jahren konnten die Spielgruppenleiterinnen in Schwarzenberg eine Ausbildung machen. Hier erhielten sie das Rüstzeug, um ihre Spielgruppen als kompetente, gut ausgebildete Fachpersonen zu führen. Nebst Ideen für Spiele, basteln und singen wurden auch immer wieder Weiterbildungen zu Themen wie Gruppen führen, Elterngespräche und Verhaltensauffälligkeiten in Weiterbildungen angeboten.

Die Spielgruppenreise war für viele Kinder ein Höhepunkt.



Schon in den ersten Jahren organisierten sich die Spielgruppenleiterinnen bei einer Sitzung zum Vorbereiten, bestimmten ein Thema fürs Spielgruppenjahr, sprachen sich bei Bastelarbeiten ab und legten bestimmte Rituale fest. Daneben haben die Frauen ihre eigenen Ideen umgesetzt. Einige haben viel gesungen, andere gern Märchen erzählt, wiederum andere viel gebastelt. Mit guter Vorbereitung wurde mit den Kindern sogar Konfi oder eine Gemüsesuppe gekocht. Auch das freie Spielen durfte nicht zu kurz kommen.

Alle Spielgruppenleiterinnen haben im Kreis mit einem Begrüssungslied begonnen und sich wieder auf den Stühlen zum Znüni essen getroffen. «Täschli verteilen, auspacken und sich von der Spielgruppenleiterin aus den Gemüsen und Früchten Figuren schnitzen lassen», war ein beliebtes Ritual bei den Kindern. So wurden aus Rüeblli Krokodile oder Raketen und aus der Banane ein Delfin. Geburtstage feiern, aufs Reisli gehen und Weihnachtsgeschenke basteln, gehörten ebenfalls zum Jahresablauf. Aber dieses «gute Geheimnis» für sich behalten, war gar nicht so einfach. So erklärte ein Bub beim Abholen auf die Frage, was er erlebt habe: «Ich darf nicht verraten, dass wir ein Chuchitüechli machen!» Viele dieser Rituale treffen wir heute noch im Spielgruppenalltag an.

## Veränderungen und Herausforderungen

Der Verein KONTAKT konnte dank der katholischen Kirche und der Gemeinde Hünenberg jahrelange kostenlos die Spielgruppenräume nutzen. Trotzdem war das Finden der Räume im Gebiet Hünenberg See immer wieder eine Herausforderung. Es brauchte von den Spielgruppenleiterinnen Flexibilität und viel Verständnis, wenn sie einmal mehr die ganze Spielgruppe zügeln mussten. Unterstützung durch die Gemeinde gab es auch bei vielen Fragen, wie Vorschriften, Anstellungen und Verträgen, so zum Beispiel bei der Umstellung vom Stunden- zum Monatslohn der Spielgruppenleiterinnen. Ihre Interessen nimmt ab 2001 auch der schweizerische Spielgruppenverband wahr und verbessert damit ihre Situation in verschiedenen Bereichen merklich.

**2014** Im Jahr 2014 stand der Spielgruppe die wohl grösste Herausforderung bevor. Es musste ein Ersatz für den Spielgruppenraum im Pfarreiheim gefunden werden, da dieses saniert und die Räume anschliessend von der katholischen Kirche selber benötigt wurden. Noch vor den Sommerferien konnte am Rebenweg in einen passenden Raum gezügelt und das neue Schuljahr hier mit drei «Grossen» und zwei «Kleinen» Gruppen gestartet werden. Insgesamt wurden in der Spielgruppe Porzelhuus in diesem Schuljahr 71 Kinder durch fünf Spielgruppenleiterinnen betreut.

Die administrativen und finanziellen Herausforderungen für die Spielgruppe wurden für den KONTAKT mit ausschliesslich ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen immer grösser und aufwendiger. So beschloss der Vorstand, die Spielgruppe in andere Hände zu geben.

## Spielgruppe Porzelhuus heute

**2025** Nach gut 40 Jahren Spielgruppe Porzelhuus übergab der KONTAKT diese im Sommer 2019 an den Verein Familie plus. Weil der Bereich der Betreuung im August 2025 in die Gemeinde Hünenberg integriert wurde, musste für die Spielgruppe Porzelhuus eine neue Lösung gefunden werden.

Nicole Berchtold und Jacqueline Lindemann, zwei langjährige Spielgruppenleiterinnen, gründeten den Verein Porzelhuus und übernahmen in dessen Namen die Spielgruppe und führen sie in gewohnter Qualität weiter. Schon wenn man die farbigen, wunderschön eingerichteten und doch zweckmässigen Spielgruppenräume betritt, spürt man die Freude und Leidenschaft, mit welcher die beiden Frauen mit ihrem Team die Spielgruppe führen.

Unter der neuen Führung traten auch einige Änderungen in Kraft. Seit dem 1. August 2025 betreuen jeweils zwei Spielgruppenleiterinnen eine Gruppe. So können zwölf Kinder betreut werden und die ganze Gruppe kann auch mal draussen unterwegs sein. Zusätzlich zum bewährten Angebot in den Spielgruppenräumen in Hünenberg Dorf und Hünenberg See wird neu an beiden Standorten auch eine Abenteuer-spielgruppe angeboten. Dazu gibt es in Hünenberg Dorf zweimal im Monat ein Kreativatelier. Alle Angebote und Informationen zur aktuellen Spielgruppe sind auf der Homepage [www.spielgruppe-porzellhaus.ch](http://www.spielgruppe-porzellhaus.ch) zu finden.

Vieles hat sich in den letzten 50 Jahren in der Gesellschaft, in der Familie und auch in der Erziehung der Kinder verändert. Aber was Klein-

kinder bis zum Übertritt in den Kindergarten erfahren und lernen, ist prägend für ihre Zukunft. So war, ist und bleibt der Besuch einer Spielgruppe eine bereichernde Erfahrung, die sich positiv auf die Entwicklung des Kindes auswirkt.



*Hier fühlen sich die Spielgruppenkinder wohl.*

## BABYSITTER: AUSBILDEN UND VERMITTELN

**1975**

Bereits im ersten offiziellen KONTAKT-Programm gibt es das Angebot vom Babysitterdienst. So standen 1975 schon elf Mädchen als Babysitterinnen im Einsatz. Vermittelt wurden sie – wie heute auch noch – über den KONTAKT.

Damit es Babysitter:innen gibt, die vermittelt werden können, müssen sie auch ausgebildet werden. Also kümmert sich der KONTAKT auch darum. An zwei Tagen können Jugendliche ab 13 Jahren den Kurs besuchen. Anschliessend kommen sie auf die Vermittlungsliste und haben hoffentlich schon bald ein fixes Engagement.

*Ursula Niederhauser und Anita Zimmermann*

## KLEINE HÄNDE, GROSSE ERLEBNISSE

1976

Der erste Hinweis auf Kinderangebote im KONTAKT Hünenberg wirkt unscheinbar und doch war er der Beginn von etwas Grossem. Am 2. Juli 1976 beschloss der «Treffpunkt junger Mütter», eine Untergruppe des KONTAKT, Aktivitäten für Kinder ins Leben zu rufen. Bereits wenige Wochen später wurde gefeiert, gebastelt und gelacht: ein Waldfest im August, eine bunt-fröhliche Kinderparty im November und ein Bastelnachmittag zum Jahresende. Das Interesse war überwältigend. «Wir waren fast ein wenig überfordert», erinnert sich eine damalige Organisatorin. Und gleichzeitig spürte man: Hier entsteht etwas, das wachsen wird.

### Wie alles begann und bald sehr lebendig wurde

Schon bald entstand ein vielfältiges Programm: Es gab Bastelnachmittage, einen Blockflötenkurs für Mütter, einen Ausflug auf den Bauernhof und Vorträge zu Erziehungsfragen. Es kamen Handarbeitskurse, Holzwerkstätten für Mütter und Väter, Peddigrohr-Flechten, Kasperlitheater und Puppenspiele hinzu.

Ein Jahresbericht aus den 1990er Jahren fasste es treffend zusammen: «Es war ein kunterbuntes Programm, zusammengestellt mit viel Herzblut.» Beliebt waren auch Dreikönigsfeiern mit bis zu 90 teilnehmenden Kindern und Eltern, der Besuch im Spital, Ponyreiten in Küssnacht und besinnliche Weihnachtsgeschichten vor vollem Publikum im Saal «Heinrich von Hünenberg».

### Eine neue Ära

Ein Kasperlitheater wurde Jahre später zum Beginn einer neuen Ära. Am Ende der Vorstellung folgte ein Aufruf: Der KONTAKT suche Frauen, die Kurse für Kinder organisieren. Unter den Zuschauerinnen sass Gaby Kalberer mit ihren Kindern im Vorschulalter und meldete sich spontan. Ab 2007 war sie Teil des Teams, ab 2011 Ressortleiterin «Freizeit für Kinder und Jugendliche». Gemeinsam mit drei anderen Müttern entwickelte sie Kursideen – kreativ, sportlich, abenteuerlich. «Wir haben uns überlegt, was unsere Kinder gern erleben würden. Und manchmal auch, was wir uns als Kinder gewünscht hätten.» Zu den Klassikern gehörten Ponyreiten, Klettern in Root und Basteln auf dem Bauernhof von Floristin Anita Suter – dort entstanden die beliebten Heufiguren, von denen einige bis heute Wohnzimmer schmücken. Ein Highlight war der Besuch der Rega-Basis in Erstfeld. «Die

Die Rega-Basis faszinierte die Kinder immer.



Die Kinder konnten in Erstfeld selbst erfahren, wie Verletzte transportiert werden.



Anreise mit einer ganzen Horde Kinder war schon ein Abenteuer», erzählt Gaby. «Aber als sie vor dem Helikopter standen, war jede Aufregung vergessen.»

Und manchmal entstehen aus solchen Kursen sogar Lebenswege: So entdeckte Schwinger Joel Suter beim Schnupperschwingen des KONTAKT seine Leidenschaft für den Schwingsport. 2025 stand er am Eidgenössischen in Mollis im Sägemehl. Ein Funke, der geblieben ist.

Ganz besonders in Erinnerung ist Gaby aber ein Kurs mit Therapiehunden. Als Hundesitterin wusste sie, wie viel Vertrauen es braucht. Gemeinsam mit einer Freundin, die Therapiehunde ausbildet, zeigte sie Kindern den respektvollen Umgang mit Hunden. «Ein Mädchen hatte grosse Angst, aber am Ende des Nachmittags hat sie den Hund sogar gestreichelt. Wir hatten alle Gänsehaut.»

### Viel Engagement hinter den Kulissen

Hinter jedem Angebot steckte viel Organisation: Anmeldungen, Kursleitungen, Budgets, Rückmeldungen. «Wir haben systematisch ausgewertet, was gut ankommt und was nicht.» Manchmal mussten Kurse mit eigenen Kindern oder Gspänli aufgefüllt werden. Manchmal gab es Wartelisten und manchmal wurde querfinanziert, einfach weil es schön war. «In Spitzenzeiten hatten wir zehn Angebote pro Jahr. Das war viel Arbeit. Aber das Leuchten in den Augen der Kinder hat alles getragen.» 2016 gab Gaby die Leitung weiter.

Heute koordiniert Jana Brügger gemeinsam mit einem engagierten Team das Angebot. Die Grundidee ist dieselbe geblieben, die Themen und Formate haben sich weiterentwickelt. «Wir überlegen uns jeweils, was unsere eigenen Kinder gerne erleben würden», erzählt Jana. Ein- bis zweimal im Jahr trifft sich die Gruppe von Müttern, sammelt Ideen und schaut, was sich realisieren lässt. Manchmal bringt jemand eine Inspiration aus dem eigenen Alltag ein, manchmal ergibt sich ein Kurs, weil jemand aus dem Dorf etwas mit Begeisterung weitergeben möchte. So entsteht ein Programm, das von Musik über Kreativangebote bis hin zu kleinen Abenteuern reicht.

Zu den modernen Klassikern gehören der Besuch bei der Feuerwehr und neue Formate wie der Gesundheitsclown «Be happy!» oder ein

Selbstverteidigungskurs für Kinder. «Beides war so schnell voll, dass wir im nächsten Jahr sicher grössere Gruppen oder mehrere Altersstufen anbieten möchten», sagt Jana. Grundsätzlich sei die Nachfrage konstant hoch. Manche Kinder melden sich jedes Jahr wieder für «ihre» Lieblingskurse an und bringen beim nächsten Mal eine Kollegin oder einen Kollegen mit. Andere entdecken jedes Mal etwas Neues. Was Jana besonders motiviert, ist nicht die Organisation oder die Logistik, sondern der Moment danach: «Wenn die Kinder mit strahlenden Augen und voller Freude nach Hause gehen, dann wissen wir, wofür wir das machen. Es ist ein schönes Gefühl, etwas ins Dorf zurückzugeben. Und wir haben ein wirklich tolles Team.»

## Was hängen bleibt

1976

Seit 1976 hat sich vieles verändert, aber das Wesentliche ist gleichgeblieben: Kindern in Hünenberg besondere Erlebnisse zu ermöglichen. Ob beim Tanznachmittag, beim Selbstverteidigungskurs oder beim Besuch im Bienenhaus. Es geht nicht um Perfektion, nicht um grosse Bühnen, sondern um das Gefühl, das bleibt: Neugier, Staunen, Freude und das Bewusstsein, Teil von etwas zu sein. «Diese Nachmittage sind mehr als Freizeitbeschäftigung», sagt Gaby rückblickend. «Sie schaffen Erinnerungen, die weit über den Tag hinauswirken.» Genau darin liegt die stille Kraft des KONTAKT: Räume zu schaffen, in denen Kinder wachsen dürfen. Mit kleinen Händen und grossen Augen, neugierig, lachend, miteinander. Seit 50 Jahren. Und noch lange weiter.

## SECONDHAND UND GELEBTE DORFGEMEINSCHAFT

Es begann ganz bescheiden: fünf Tische im Saal «Heinrich von Hünenberg», darauf ordentlich gefaltete Kinderkleider, beschriftet mit handgeschriebenen Zetteln. Gemeinsam mit der IG Moos startete der Verein KONTAKT 1975 seine erste Kleiderbörse. Niemand konnte damals

ahnen, dass daraus ein Erfolgsmodell werden würde, das bis heute Bestand hat. Doch der Kern war von Anfang an derselbe: gut erhaltene Kindersachen und Spielwaren weiterzugeben, Eltern eine günstige Einkaufsmöglichkeit zu bieten und gemeinsam im Dorf etwas Gutes zu bewirken. Es war immer mehr als nur Kaufen und Verkaufen. Es war Begegnung, Austausch, Gemeinschaft.

1975



## Ein Treffpunkt, der verbindet

Über die Jahrzehnte ist die Börse stetig gewachsen. Zwei Mal im Jahr verwandelt sich der Saal «Heinrich von Hünenberg» in

Die Kinderkleiderbörse  
ist ein Publikumsmagnet.



ein Paradies für junge Familien: Kinderkleider, Schuhe, Spielsachen, Fahrzeuge oder saisonale Artikel wie Rollerblades und Fasnachtskostüme wechseln die Besitzer. Im Foyer laden der Flohmarkt mit besonders günstigen Schnäppchen und die Kaffeestube mit selbstgemachten Kuchen ein. Es ist ein Ort, an dem Eltern, Grosseltern und Kinder ins Gespräch kommen, gemeinsam lachen und verweilen.

### Vom Taschenrechner zur digitalen Erfassung

2016

Lange Zeit war die Börse Schwerstarbeit. Artikel wurden von Hand gelistet und Preise mit dem Taschenrechner mühsam nachgerechnet. Ein chaotisch-schönes System, das manchmal mehrere Zählrunden brauchte, um auf ein korrektes Resultat zu kommen. 2016 kam der grosse Umbruch: Unter der Leitung von Sonja Hübscher und mit Unterstützung ihres Mannes Robert wurde die Börse digitalisiert. Eine Website entstand, Kundennummern können seither online abgefragt, Etiketten am Computer erstellt und Abrechnungen automatisch erfasst werden. «Am Anfang gab es Berührungsängste, doch bald wollten fast alle das neue System nutzen», sagt Sonja rückblickend. Für die vielen helfenden Hände bedeutete das eine enorme Entlastung, für die Kundschaft mehr Komfort.

### Neuer Schwung und wachsende Nachfrage

Selbst in der Corona-Pandemie hielt die Börse durch, mit Maske und Abstand, aber derselben herzlichen Atmosphäre. 2022 übergab Sonja die Leitung an Katja Schilter, die das Erfolgsrezept weiterführt und neue Impulse setzt. Das Interesse ist seither stark gestiegen: Brachten früher 50 bis 60 Personen Artikel, sind es heute über 100. Auch das Helferteam ist gewachsen, von 35 auf über 45.

Ein Meilenstein war die erste Börse an einem Samstag im April 2025. Der Andrang war riesig und viele schätzten es, am Wochenende Zeit für Einkauf und Mithilfe zu haben. «Wenn möglich möchte ich die Börse weiterhin an Samstagen durchführen», sagt Katja.

Doch mit dem Wachstum steigen auch die organisatorischen Anforderungen. Heute arbeiten sechs Kassen parallel mit Computern und Scannern – ein System, das reibungslos laufen muss und technisches Wissen erfordert. «Das ist schon etwas aufwendig und braucht viel Unterstützung», erklärt Katja. «Mein Mann Theo hilft mir bei der IT, ohne ihn wäre es kaum zu schaffen.»

Dass Technik nicht immer berechenbar ist, zeigte sich im vergangenen Frühling: Eine Stunde vor Börsenbeginn streikten plötzlich die Kassensysteme. «Da haben wir schon etwas geschwitzt», erinnert sich Katja.

Doch Sonjas Mann Robert und Theo sprangen ein und brachten alles in letzter Minute wieder zum Laufen. Hinter aller Organisation und Technik steht für Katja letztlich ein Gedanke, der alles trägt: Nachhaltigkeit. Sie spürt die grosse Nachfrage und freut sich, mit der Börse etwas anzubieten, das einem echten Bedürfnis entspricht.

**2022**

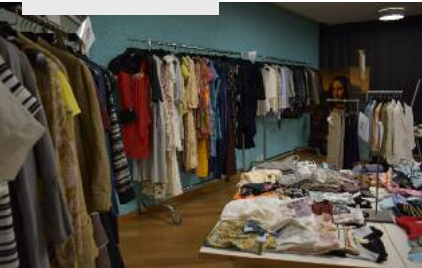
## Mehr als Mode: Die Frauenkleiderbörse & more

Seit 2022 bereichert die «Frauenkleiderbörse & more» das Angebot des KONTAKT. Entstanden ist sie aus dem Wunsch, Mode, Nachhaltigkeit und Geselligkeit miteinander zu verbinden – eine Idee, die den Nerv der Zeit trifft. Caroline Kölliker trug den Gedanken schon ein paar Jahre mit sich und wurde von Anfang an tatkräftig von Katharina Zimmermann, Alexandra Bär und vielen Helferinnen unterstützt. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die Börse nicht nur stattfinden kann, sondern jedes Mal ein besonderer Abend wird. Hier wechseln Kleider die Besitzerin, bevor sie ungetragen im Schrank verstauben oder im Abfall landen. «Es ist immer wieder erstaunlich, welche Trouvaillen auftauchen – vom Gucci-Täschli bis hin zu hochwertiger Kleidung, die auch nach Jahren noch top in Schuss ist», erzählt Caroline.



Auch die Frauenkleiderbörse & more ist ein Publikumsmagnet.

Doch der Abend ist weit mehr als ein Kleidertausch. Die Frauen kommen nicht nur zum Bringen und Holen, sondern auch, um in gemütlicher Atmosphäre zu verweilen, ins Gespräch zu kommen und neue Begegnungen zu machen. Die grosse Resonanz zeigt, dass dieses Bedürfnis vorhanden ist und über Generationen hinweg verbindet. Zum Programm gehört deshalb auch das «more» im Namen: Zu Beginn des Abends wird jeweils eine Frau interviewt, die mit Leidenschaft ein Hobby pflegt oder viel Energie in eine Aufgabe investiert. Diese Einblicke sind spannend und inspirierend. Sie zeigen, dass Frauen neben Arbeit, Familie und Haushalt auch Räume für sich selbst finden und füllen



dürfen. «Es ist eine kleine Nische für Ich-Zeit – ein Ort, an dem Frauen sehen können, was andere erreicht haben und sich selbst gestärkt fühlen», führt Caroline weiter aus. Und genau diese Mischung aus Nachhaltigkeit, Begegnung und Inspiration, getragen von engagierten Frauen und vielen freiwilligen Helferinnen, macht die «Frauenkleiderbörse & more» zu einem Abend, der jeweils noch lange nachklingt.

*Manuela Scavelli*

## OFFENSIV, KREATIV UND MUSIKALISCH

Sich selber eine Meinung bilden, persönliche Weiterentwicklung, Neues kennenlernen, Kontakte knüpfen. Das waren wohl einige der Beweggründe, warum der KONTAKT bereits vor der eigentlichen Gründung zu Vorträgen lud und sich für die Frauen-Bildung stark machte. Später kam nicht nur geistige, sondern auch musische (Weiter-)Bildung hinzu und zwar für ältere und ganz junge Semester.

### KURSE GEBEN IMPULSE

Frauenverein, Erwachsenenbildung, Kurse. Wenn man diese Begriffe gebündelt hört, denkt man wohl an ein Kursprogramm für die brave Hausfrau. Gerade auch wenn man es noch mit dem Zeitgeist Anfang der 1970er Jahre verknüpft. Doch falscher könnte diese Vorstellung nicht sein, wenn es um das Kurswesen des KONTAKT Hünenberg geht. Doch schauen wir einmal genau hin, wie das am Anfang war...

1972

#### Brisante Lichtbildvorträge

Noch vor der eigentlichen Vereinsgründung fanden die ersten Kurse des Veranstalters KONTAKT Hünenberg statt. Dabei handelte es sich um Lichtbildvorträge und Diskussionen zu brisanten Themen wie Drogenmissbrauch und Schwangerschaftsabbruch. Wollte der KONTAKT damals provozieren?

Nein, doch die engagierten Frauen wollten sich an aktuelle Themen wagen, an die sich nicht jeder traute und hatten damit Erfolg. Zwar waren die ersten Veranstaltungen noch etwas spärlich besucht, doch dies änderte sich spätestens mit dem Vortrag vom Montag, 27. März 1972. Es waren die Anfangszeiten der offenen Drogenszene in der Schweiz und viele Eltern hatten Angst um ihre Kinder. Mit einem Vortrag rund um das Thema Drogen traf der KONTAKT damals den Nerv der Zeit.

Zwar sind die Kursthemen im Laufe der Jahre weniger brisant geworden, aber nicht weniger spannend.

Gefährdung unserer Jugend!

**Drogen**  
**Drogenmissbrauch**  
**Rauschgifte**

**Vortrag**  
**Diskussion**

Montag, 27. März 1972, 20.00 Uhr  
Turnhalle Schulhaus Ehret, Hünenberg

Referent: Herr Dr. K. Biener, Zürich  
Veranstalter: Kontakt Hünenberg

*Drogenmissbrauch war und ist ein brisantes Thema. Der KONTAKT hatte keine Angst, auch schwierige Themen aufs Tapet zu bringen.*

## Öfter mal was Neues

«Lange Zeit waren die Kurse exklusiv für Frauen zugänglich. Nur der Kochkurs durfte auch von Männern besucht werden.», berichtet die langjährige Leiterin des Ressorts, Niggi Truttmann, mit einem Schmunzeln. Dank dem Kochkurs konnte wohl der eine oder andere Mann auch daheim an den Herd gelockt werden.

Für den Ausgleich sorgten Angebote wie Kerzenziehen, Vorträge, Töpferkurse aber auch Highlights wie das Erlernen eines Pneuwechsels. Für die Frauen waren die Kurse mehr als blosses Wissensaneignung. Sie waren ein Ausgleich zum Alltag und ein wichtiges Gefäss, um neue Kontakte im Dorf zu knüpfen. Gerade auch bei Angeboten die mehrere Abende dauerte, wurden Freundschaften geschlossen, die bis heute anhalten. Die Kurse des KONTAKT waren ein gesellschaftliches Happening. Und so werden sich wohl auch heute noch einige der damaligen Teilnehmerinnen an die legendären Kurse zu den Oster- und Weihnachtsgestecken erinnern. Diese waren ein langjähriges Angebot und einfach ein absolutes Muss im Programm. Sie waren jeweils nach Kurzem ausgebucht, die Warteliste platzte aus allen Nähten.

Wenn man nun etwas zurückblickt und sich das Programm ansieht, fällt auf, dass die Kurse sich immer sehr am Zeitgeist orientiert haben. Zu Beginn waren Töpferkurse, Färben mittels Batik-Technik und das Basteln von Kasperlfiguren ein Hit. Später lernten die Frauen dann in einem Kurs die Technik des Walkings, besuchten ein Weinseminar, lernten den Umgang mit Computern oder frischten ihre Englischkenntnisse auf.



Das Beobachten von Vögeln stiess auf grosses Interesse.

Die Aktualität der Erwachsenenbildung war schon immer sehr zentral für den KONTAKT. Seit Beginn war es dem Vorstand wichtig, dass die Kurse von hoher Qualität sind und von Profis durchgeführt werden. Dieser Anspruch besteht bis heute.



Beim Curling-Schnupperkurs kamen die Teilnehmerinnen richtig ins Schwitzen.

### **Miteinander und füreinander**

Zu Beginn des KONTAKT in den 1970er Jahren war es normal, dass die Frauen daheim blieben, sich um den Haushalt und die Kinder kümmerten und keiner Erwerbsarbeit nachgingen. Der Verein bot Frauen eine Plattform, um sich aktiv miteinander zu verknüpfen, sich auszutauschen, weiterzubilden und auch ausserhalb der Familienarbeit tätig zu sein. So fiel dann auch ein Wiedereinstieg in den Beruf, wenn die Kinder flügge wurden, vielen Frauen um einiges leichter. Durch ihre Mitarbeit im KONTAKT hatten sie sich neue Fähigkeiten aneignen können.

### **Vom KONTAKT in die Politik**

So hat es die ehemalige Ressortleiterin der Erwachsenenbildung und spätere Gemeindepräsidentin erlebt. Aufgewachsen in Goldau zog die Primarlehrerin Regula Hürlimann 1991 mit ihrer Familie von Steinhäusern nach Hünenberg. Sie kannte zu diesem Zeitpunkt niemanden in Hünenberg. Als Mutter von drei Kindern kam sie zwar schnell mit anderen Eltern in Kontakt und lernte beim Dorfstrassenfest viele Menschen kennen. Unter anderem auch Roswitha Inderbitzin, die damalige Präsidentin des KONTAKT. Sie verstanden sich auf Anhieb und so kam Roswitha schon bald auf Regula zu und fragte sie an, ob sie nicht Lust habe im Verein mitzuwirken. Im Ressort Erwachsenenbildung wurde noch jemand gesucht. So sprang Regula ins kalte Wasser und war fortan gemeinsam mit Regula Waller und Marianne Sauter für das Kurswesen des KONTAKT zuständig. Jede der drei Frauen konnte ihre Stärken einsetzen und vermochten sich so gegenseitig wunderbar zu ergänzen und zu unterstützen.

Diese Arbeit hat Regula nicht nur mit neuen Themen in Berührung gebracht, sondern auch ihr Selbstvertrauen gestärkt. Dieses Vertrauen in sich und ihr Können hat auch zu ihrem späteren Weg in der Politik beigetragen. Bereits 1999 wurde sie in den Gemeinderat gewählt. 2010 wurde sie dann in stiller Wahl zur Gemeindepräsidentin gewählt und übte dieses Amt acht Jahre lang aus. 2018 beendete sie ihre erfolgreiche politische Karriere nach rund 20 Jahren.

«Die Arbeit des Vereins KONTAKT ist sehr wertvoll und absolut unverzichtbar für die Gemeinde», erzählt sie im Gespräch. «Es war und ist eine gut funktionierende Partnerschaft zwischen der Gemeinde und dem Verein. Und der Verein hat einen hohen Stellenwert für die Gemeinde», schildert Regula die Zusammenarbeit. So war es für sie, sei es als Bittstellerin vom Verein her, als auch später in ihrer Funktion als Gemeindepräsidentin auf der gemeindlichen Geberseite stets ein Begegnen auf Augenhöhe und hoher Wertschätzung gewesen.

Heute ist Regula weiterhin Mitglied im Verein und schätzt die Angebote immer noch sehr, dies aber nur noch als Teilnehmerin. Und auch das Highlight des Jahres, die KONTAKT-GV, steht jeweils jedes Jahr als fixer Termin in ihrer Agenda.



Erfahren Sie mehr über den KONTAKT als Sprungbrett in die Politik im Jubiläums-Podcast. Nina Hübscher im Gespräch mit Regula Hürlimann. [www.kontakthuenenberg.ch](http://www.kontakthuenenberg.ch)

## MUSIK BEWEGT JUNG UND ALT

Der KONTAKT beweist immer wieder Taktgefühl. So gehören die musikalischen Früherziehungsangebote (MuSi-MuKi und MuSi-Gwunder) und der Chor «Sing mit» seit langem zum Verein. Beide bilden Brücken über Generationen hinweg.

### Sing mit einem Vollprofi

**1985**

Mitte der 1980er Jahre wurde ein Plausch-Chor von Dominika Notter, Mitarbeiterin der Pfarrei Heilig Geist, gegründet, der dann ab 1998 von Louise Pauli übernommen wurde. Angefragt wurde sie vom KONTAKT. Die studierte Musikerin mit Schwerpunkt Klavier, die ursprünglich Französisch spricht, sagte gleich zu. Und so lernte sie nicht nur tolle, motivierte Frauen kennen, sondern auch viele neue Schweizer Volkslieder. Louise ist ein musikalisches Allroundtalent. Sie ist nicht nur ausgebildete Klavierlehrerin und Musiktherapeutin, sie spielt auch diverse Instrumente und schrieb schon zahlreiche Lieder. Die Weitergabe von Musik an alle Altersgruppen ist und bleibt ihre grösste Passion.

*Kleinere und grössere Auftritte gehören beim Chor «Sing mit» dazu.*



### Es ist mehr als Singen

Der Chor trifft sich alle 14 Tage zum gemeinsamen Singen. Doch es ist mehr als nur Proben. Über die Jahre hinweg haben sich viele Freundschaften entwickelt. Seit Beginn geht es in diesem Chor um mehr als nur ums Singen. Zwar nahm der Chor in der Vergangenheit auch an einigen Gesangswettbewerben teil und absolvierte diverse Auftritte. Doch das gesellschaftliche Miteinander war



*Über die Jahre hinweg haben sich durch das gemeinsame Singen auch viele Freundschaften entwickelt, die bis heute halten.*

schon immer ein zentraler Bestandteil von «Sing mit». Und so gehört eben nicht nur das Kaffeetrinken im Anschluss an die Probe dazu, sondern es werden auch gemeinsame Ausflüge unternommen. Auch die Gemütlichkeit wurde im Laufe der Jahre und mit dem zunehmenden Alter der Chormitglieder immer wichtiger.

«Wir werden alle nicht jünger und wir mussten uns leider auch schon von einigen Frauen für immer verabschieden, was jeweils sehr traurig war. Wir sind zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen. Und solange ich die Proben noch vorbereiten und durchführen kann, werde ich das auch machen.», sagt Louise.

### **Sing mit deinem Kind**

Kinder haben einen besonderen Zugang zu Musik. Töne, Geräusche und Musik sind eine sehr ursprüngliche Kommunikationsform. Darum ist Louise auch ein grosser Fan der musikalischen Früherziehung. So entstand 1998 das neue Ressort MuSi-MuKi – Musizieren und Singen für Mutter (Vater) und Kinder. Dieses Angebot ist offen für Kinder ab zwei Jahren.

**1998**

Als das Ressort gegründet wurde, war die musikalische Früherziehung noch in den Kinderschuhen und Material gab es fast keines. «Ich musste das Material selber zusammenstellen. Die Vorbereitungen waren jeweils sehr zeitintensiv. Ich habe selber Lieder geschrieben und Material gebastelt. Doch es hat mir auch viel Freude bereitet.», berichtet Louise von den Anfängen des «MuSi-MuKi».

Es sind nicht nur wunderbare Materialien entstanden, sondern auch ein äusserst erfolgreiches Angebot. Lief die Werbung zu Beginn noch als Mund-zu-Mund-Propaganda und später dann als Ausschreibung im Jahresprogramm des KONTAKT, so braucht es heute keine grossen Werbemassnahmen mehr. Die «MuSi-MuKi»-Gruppen sind gut besucht und immer noch sehr beliebt. 2009 wurde dann sogar ein Folgeangebot für Kinder ab 4 Jahren ins Programm aufgenommen, das «MuSi-Gwunder».

2009

Bei einer Weiterbildung fürs Eltern-Kind-Singen lernten sich Louise und Claudia Muheim kennen. Sie verstanden sich auf Anhieb und Claudia hospitierte bei Louise in diversen «MuSi-MuKi»-Lektionen. Claudia stieg 2009 bei den MuSi-MuKi-Kursen als Leiterin ein. 2010 übergab Louise ihr dann die Leitung.

### Musik im Familienalltag

Die Stunden beginnen und enden immer gleich. So sollen die Kinder Sicherheit bekommen. «Am Ende des Jahres singen die Kinder die Lieder wie selbstverständlich alleine. Das ist jeweils ein sehr bewegender Moment für mich und die Begleitpersonen.», erzählt sie im Gespräch. Mittlerweile sind es nicht mehr «nur» Mütter, die gemeinsam mit ihrem Kind das «MuSi-MuKi» besuchen, auch Väter, Grossväter und -mütter und sogar Gottis und Göttis nehmen teil. «Mir ist vor allem wichtig, dass sich das Kind mit der Begleitperson wohlfühlt. Es muss sich sicher fühlen. Nur das zählt.»

*Nina Hübscher*

Ganz vertieft  
in die Musik.



## DRITTER LEBENSABSCHNITT IM ZENTRUM

In der heutigen Altersforschung ist man sich einig, dass soziale Netzwerke für ältere Menschen von grosser Bedeutung sind. Studien zeigen, dass positive soziale Kontakte und eine tragende Gemeinschaft nicht nur das Wohlbefinden fördern, sondern auch die Gesundheit unterstützen und die Lebenserwartung erhöhen.

Prof. Dr. Heike Bischoff-Ferrari, die bekannte Schweizer Altersmedizinerin, meinte kürzlich auf die Frage, wie sie alt werden möchte: «Ich möchte bis ins hohe Alter von Menschen umgeben sein, die ich aus einem früheren Lebensabschnitt kenne oder auch neue Menschen kennenlernen. Es ist mir wichtig, neugierig zu bleiben und immer noch einen Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können.»

### ÄLTER ALS DER KONTAKT

Heike Bischoff-Ferrari würde in Hünenberg gut altern, denn der KONTAKT Hünenberg bietet das beste Anti-Aging-Programm und dies seit über 50 Jahren. Noch vor der offiziellen Vereinsgründung haben Hünenbergerinnen erkannt, dass interessante Begegnungen und gemütliche Stunden viel zum Wohlbefinden der über 60-Jährigen beitragen können. So wurde 1971 der «Kreis der Gemütlichen» ins Leben gerufen. In all den Jahren haben sich etliche Frauen mit viel Hingabe und Zeit für die ältere Bevölkerung engagiert.

1971

#### Wie alles begann

Eine «initiative Frauengruppe» in Zusammenarbeit mit Pfarrektor Josef Wicki lud am 2. Juni 1971 zu einem «gemütlichen Stelldichein» ins Restaurant Wart ein. Josef Wicki schrieb in der Einladung: «Sie haben es selber viele Jahre hindurch erlebt, wie wohltuend es wirkt, wenn man für andere Zeit hat. Vielleicht würden Sie sich jetzt gerne Zeit nehmen, dann und wann mit Altersgenossen Unterhaltung zu pflegen. Aber wie sich finden? – wo sich treffen?»

Die Einladung fand grossen Anklang. 75 Personen im AHV-Alter verbrachten einen vergnügten Nachmittag. Es gab Darbietungen, feinen Kaffee und Kuchen und man besprach das weitere Vorgehen. Geplant wurden ein Nachmittagsausflug und ein Altersturnen. Schon bald wollte man sich wieder im «Kreis der Gemütlichen» treffen.

Das gemeinsame  
Turnen hält fit.



Schon am 1. September 1971 ging es, organisiert durch die Frauenkommission (Frieda Suter und Lydia Scherer) und Josef Wicki, auf nach Morschach für CHF 12 mit dem Car. Auch startete das erste Altersturnen unter der Leitung von Agnes Wicki-Meyer für 50 Rappen pro Lektion!



*«Und hopp die Arme hoch»,  
hiess es in der alten  
Ehret-Turnhalle.*

Kurz danach wird zum ersten Chlausabend bald darauf zum ersten gemütlichen Fasnachtstreffen in die «Wart» eingeladen. 1972 schrieb Pfarrraktor Wicki: «Die älteren Hünenbergerinnen und Hünenberger, die sich seit einiger Zeit zum «Kreis der Gemütlichen» zusammengeslossen haben, verstehen es, Geselligkeit zu pflegen.»

Bereits ab 1973 wurden die Einladungen zu den zahlreichen Anlässen unter dem Namen KONTAKT Hünenberg verschickt, immer unter dem Motto: Ein fröhlich' Herz ist die beste Medizin!

## KREIS DER GEMÜTLICHEN

Das Ressort Kreis der Gemütlichen war und ist eine aktive Gruppierung und hat im Dorfleben für alle «jenseits des 60sten Wiegenfestes» viele Akzente gesetzt. Im GV-Protokoll von 1981 führt die damalige Leiterin Hildegard Spieler folgende Aktivitäten auf: Jass- und Lottonachmittag, Mittwoch Messe, Maiausflug, Altersturnen, Herbst Wallfahrt, Chlausnachmittag, Fasnachtshöck und zwischendurch gab es Kurse oder kleine Vorträge. Alles Aktivitäten, die noch heute in ähnlicher oder sogar gleicher Form angeboten werden und in Hünenberg nicht wegzudenken sind. Geändert haben sich die Lokalitäten. So fand zu Beginn Vieles im Restaurant Wart statt oder im benachbarten



*Da gab es noch die Modeshow!  
Ein Kleidergeschäft kleidete Hünenberger Models ein und liess diese über die Bühne laufen. Gemeinsam machte man sich eine Meinung über die Mode und hat sich gegenseitig beraten.*



Kloster Heilig Kreuz. Später nutze man häufig den Pfarreiraum und für grössere Anlässe den halben Saal «Heinrich von Hünenberg». Hier war das Arbeiten mühsam. Das Geschirr und die Speisen mussten vom Pfarreiheim hin und her getragen werden. Trotzdem gab es immer ein Menu und anschliessend Kaffee und Kuchen. Martha Muri war die legendäre Kartoffelsalat-Macherin.

Die Mitarbeiterinnen vom «Kreis der Gemütlichen» gratulieren seit Beginn den Hünenberger Jubilarinnen und Jubilaren. Im Jahr 1981 machten sie 23 Personen (75, 80, 85) eine kleine Freude. Die ausserordentliche Gratulation zum 90. Geburtstag wurde speziell erwähnt. Hünenberg

*Die Ausflüge mit dem Car wurden früher pauschal eingekauft. Das Carunternehmen machte Vorschläge und auf der Fahrt war der «singende» Fahrer inklusive.*



wird älter, heute haben wir mehrere 100-Jährige. Glückwünsche in Form einer persönlichen Glückwunschkarte erhalten die Jubilierenden bei ihrem 75., 80., 85. und 90. Geburtstag, ab dem 95. Geburtstag sogar jedes Jahr. In den letzten Jahren waren es insgesamt jeweils über 200 Glückwunschkarten pro Jahr.

Schon immer war es ein grosses Thema, wie man auf die Angebote aufmerksam macht und neue Besucherinnen anlockt. Es zählen die Mund-zu-Mund-Werbung und die persönlichen Einladungen. Tausende von Schritten sind die Mitarbei-

terinnen gegangen und haben die Einladungen für die Adventsfeier und den Fasnachtshöck direkt in die Briefkästen der Seniorinnen und Senioren verteilt. Die Portokosten betrug schon in den Anfangszeiten 50 Rappen pro Brief und sind heute doppelt so hoch. Das gesparte Geld verwendeten die engagierten Frauen lieber direkt für die Seniorinnen und Senioren. Heute lässt die Anzahl Ü-70-Jährigen dieses Vorgehen nicht mehr zu. Der Versuch, nur noch digital einzuladen, hat nicht ganz geklappt. So gibt es immer noch viele briefliche Einladungen, aber immer mehr ältere Personen nutzen die elektronische Form, um sich anzumelden.



*Und was wären all diese Anlässe ohne Kuchen! Bei jedem Anlass gab es Kuchen, die unzählige Bäckerinnen immer wieder offerierten. Der Dank für die zahlreichen freiwilligen Helferinnen war ein Nachtessen und ein gemütliches Beisammensein. Es war nie schwierig, Helferinnen zu finden.*

## HAUSHILFE UND TREFF-MITTAGSTISCH

**1985**

Der KONTAKT Hünenberg erkannte schon früh, dass junge und ältere Menschen nebst geselligen Aktivitäten auch ab und zu Unterstützung brauchen. Unter der Leitung von Rita Stillhart wurde 1985 das Angebot «Haushilfe» geschaffen. Sie vermittelte Frauen, die gegen eine kleine Entschädigung stundenweise Arbeiten übernahmen wie Wohnungen hüten, Autofahrten, junge Familien entlasten, also Jung und Alt im Haushalt unterstützten.

**1993**

Mit dem Bezug der Eichengasse 9 begann 1993 die Zeit des «Treffs» und der Spitex Hünenberg. Das KONTAKT-Angebot wurde in die Spitex integriert. Noch immer arbeiteten KONTAKT-Frauen auf Stundenlohnbasis, daneben gab es zwei Vollzeit Familienhelferinnen und eine Krankenschwester. Das Spitex-Büro übernahm viel Vermittlungs- und Koordinationsarbeit. Hier konnte man sich anmelden zum Mittagstisch und zum Info-Kafi. Rosmarie Wiget und ihr Team luden zweimal wöchentlich ein zu «einem gesunden, frisch zubereiteten Essen». Bis zu 30 Gäste haben sie jeweils bewirtet. Sie machten dies mit viel Stil. Der schön aufgedeckte Tisch war ein Muss. Kein Geburtstag wurde ausgelassen.

Im Info-Kafi gab es jeden Monat Informationen zu aktuellen Lebensfragen wie beispielsweise «Was gebe ich meinem kranken Kind zu essen» oder «Antworten zu Ergänzungsleistungen».

Seit 2009 ist die Spitex kantonal organisiert und das für Hünenberg zuständige Büro wurde nach Cham verlegt. Der Mittagstisch ist geblieben und findet heute einmal wöchentlich im Lindenpark statt. Im Bereich Alter arbeitet der KONTAKT heute vernetzt mit der Gemeinde und den beiden Kirchgemeinden zusammen. Das «Netz Alter» bietet «informiert in den Mittag» an und lädt ein in die «TREFF Stube». Auch diese Idee gab es schon mal. Umsichtige Frauen haben bereits 1993 in die Cafeteria Treff «ein guter Ort für Begegnung und Gespräch» eingeladen. Leider wurde das Angebot damals zu wenig genutzt.

treff  
stube

## RÜCKBLICK UND FAZIT

In den Gesprächen mit Frauen aus dem «Kreis der Gemütlichen» wird klar: Die freiwillige Arbeit macht Spass und verbindet. Viele Frauen sind in den 1970er Jahren neu nach Hünenberg gezogen. Sie brachten frischen Wind und setzen ihr Können und ihr Herz ein für alle. Es war für sie eine Gelegenheit, sich zu integrieren und im wachsenden Dorf Kontakte zu knüpfen. Sie schwärmen noch heute von der wohlwollenden Zusammenarbeit und entstandenen Freundschaften.

Alle Mitarbeitenden von Beginn bis heute haben in diesen 50 Jahren Grossartiges aufgebaut und weiterentwickelt. Sie schufen die Basis für ein gelingendes Altern in Hünenberg. Die Angebote vom «Kreis der Gemütlichen» und vom «Netz Alter» werden in den kommenden Jahren bestimmt sehr geschätzt bleiben und zum Wohlbefinden der älteren Bevölkerung beitragen.

*Franziska Roos Muff*



*Das Lottospielen gehörte schon früher fix zum Programm vom «Kreis der Gemütlichen».*

## IN UND UM HÜNENBERG HERUM

Die Frauen vom KONTAKT haben nicht nur die Gemeinde Hünenberg, sondern auch die Welt im Blick. Ein grosser Teil der Vereinseinnahmen wird an wohltätige Projekte im In- und Ausland gespendet. Auch der Weihnachtsbriefkasten des Zuger Kantonalen Frauenbundes wird jährlich unterstützt.

Nicht nur Geld kann helfen, sondern auch politisches Bewusstsein. Dieses verhalf dem KONTAKT unter anderem zur grössten gemeindlichen Veranstaltung und zeigte auf, was das Frauenstimmrecht in den vergangenen 50 Jahren verändert hat.

## GEMEINSAM ANPACKEN

All diese Projekte liefern den Beweis, wie der KONTAKT funktioniert. Ein Problem taucht auf, eine Idee ist da – Frauen werden zusammengetrommelt und los geht's. Elisabeth Viliger beschreibt das im Jubiläumsbeitrag in der Zuger Zeitung wie folgt: «Wenn Frauen zusammenarbeiten, entsteht oft eine besondere Energie. Wir sind niemandem verpflichtet, haben keinen Chef, probieren einfach aus.» Und so fasst es der Journalist Felix Ertle passend zusammen: «Vielleicht liegt genau darin das Erfolgsrezept des KONTAKT: in der Freiheit, Dinge gemeinsam anzupacken.»

## DER HOFFNUNGSSCHIMMER «LAS GRANJAS»

Medellin, Kolumbien: In der Millionenstadt herrscht in den 1980er Jahren ein vernichtender Drogenkrieg. Im Terror-Regime von Pablo Escobar verlieren unzählige Kinder ihre Eltern und ihr Zuhause. Es herrscht grosse Armut. In diesem Elend keimt ein Hoffnungsschimmer: Las Granjas. Das von Ordensschwestern geführte Kinderheim unter der Leitung von Sr. Therese Jacqueline nimmt sich der verlassenen Mädchen an und verhilft ihnen zu Geborgenheit und Bildung. Doch «Las Granjas» fehlen die finanziellen Mittel, um diese Aufgabe zu stemmen.



*«Las Granjas» ermöglichte den Mädchen ein Aufwachsen in Sicherheit.*

Interne und externe Schülerinnen besuchten den Unterricht in «Las Granjas»



**1985**

Christine Morlok, ein ehemaliges Vorstandsmitglied des KONTAKT, kennt Sr. Therese Jacqueline aus der Internatszeit und informiert an der Generalversammlung 1985 über das Kinderheim. Die Resonanz ist gewaltig. Rund 200 Patenschaften entstehen. Der KONTAKT unterstützt «Las Granjas» grosszügig über viele Jahre - und das Heim, mit damals 200 internen und 200 externen Schülerinnen, kann überleben. Eine schöne Anekdote gibt's noch zur GV 1985: Elisabeth Villiger, spätere Präsidentin und damals noch Mitarbeiterin beim «Treffpunkt junger Mütter» organisierte einen Lottomatch, um Geld zu sammeln. Sie und Christine Morlok seien total nervös gewesen an diesem Abend, erinnert sie sich. Der Lottomatch war ein voller Erfolg. Gemeindepräsident Hermann Unternährer gewann den Hauptpreis: Ein Goldvreneli, das die Zuger Kantonalbank gesponsort hatte. Er verkaufte das Vreneli der Bank zurück und überwies das Geld aufs Konto von «Las Granjas».



Erfahren Sie mehr über diese eindrückliche Geschichte im Jubiläums-Podcast. Petra Kohler im Gespräch mit Christine Morlok.  
[www.kontakthuenenberg.ch](http://www.kontakthuenenberg.ch)

## BUNDESRÄTIN ZU BESUCH

*Sehr geehrte Frau Bundesrätin M. Calmy-Rey*

*Der Kontakt Hünenberg ist die politisch unabhängige Frauengemeinschaft der Gemeinde Hünenberg, Kt. Zug und hat zurzeit fast 1 000 Mitglieder. Wir sind in unserer lebendigen Gemeinde (8000 Einwohner) für zahlreiche Aktivitäten verantwortlich, u.a. organisieren wir Kurse und Vorträge.*

*Wir sind dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund angeschlossen. Dieser stellt die Vereinsjahre 2006 – 2008 unter das Thema «Brot ist Leben». Was für uns Brot ist, ist für andere Länder Reis, sauberes Trinkwasser, Arbeit – eben elementare Grundbedürfnisse.*

*Wir möchten zu diesem Thema auch in unserem Verein immer wieder einen Blick über den Tellerrand werfen. Die Frage, was die Politik zu einer gerechteren Welt beitragen kann, gehört dazu und beschäftigt uns sehr.*

*Es wäre für uns Frauen eine grosse Freude, Sie Frau Bundesrätin als Referentin zu diesem Thema gewinnen zu können. (...) Wir wissen, dass Sie sehr vielen Verpflichtungen nachkommen müssen, haben uns aber trotzdem gewagt, unseren grossen Wunsch an Sie zu formulieren. Vielleicht können Sie uns in Ihrer Terminplanung noch berücksichtigen. Sie würden in der Gemeinde einen grossen Impuls setzen!*

*Wir freuen uns auf Ihre positive Rückmeldung.*

Mit diesen Worten meldete sich die Co-Präsidentin des KONTAKT, Franziska Roos Muff, im Februar 2006 bei Micheline Calmy-Rey. Und die Bundesrätin sagte zu. «Es folgten hektische Wochen. Das Sicherheitskonzept wurde verschärft, Calmy-Rey reiste mit zwei Bodyguards an», erzählten Elisabeth Villiger und Franziska Roos Muff im Gespräch mit der Zuger Zeitung anlässlich des 50-jährigen Bestehens des KONTAKT im Oktober 2025.

**2006** Am Montag, 6. November 2006, besuchten rund 600 Personen aus dem ganzen Kanton und von noch weiter weg den Vortrag von Calmy-Rey. Und so berichtet die Zuger Zeitung über den Anlass: «Alle reckten den Kopf, um einen Blick auf die Aussenministerin zu werfen. Der Saal war knallvoll, zahlreiche Besucher mussten stehen. Für etwa 100 Besucher gab es auch keinen Stehplatz mehr, diese mussten die Rede der Bundesrätin im Foyer des Heinrichsaal an der Leinwand verfolgen. Auch Ständerat Peter Bieri und Frau Landammann Brigitte Profos hatten sich eingefunden.»

Anschliessend an ihr Referat beantwortete die Bundesrätin auch Fragen aus dem Publikum. Rückblickend war diese Veranstaltung sicher ein Höhepunkt der Vereinsgeschichte.



*Micheline Calmy-Rey sorgte in Hünenberg für einen grossen Besucheraufmarsch.*

*Ein Dankeschön für die Bundesrätin vom KONTAKT: Franziska Roos Muff (Mitte) und Elisabeth Villiger (rechts) verabschiedeten Micheline Calmy-Rey mit einem Geschenk.*



2017

## UNTERSTÜTZUNG DER PARTNERGEMEINDE

Im September 2017 lud der KONTAKT zu einer Reise in die Partnerstadt Banska Stiavnica ein. Eine 12-köpfige Reisegruppe war gemeinsam während fünf Tagen unterwegs. Grund der Reise: Die Gruppe wollte sich vor Ort ein Bild machen, wie das Geld des KONTAKT im «Domov na polceste» (ein Heim für unterwegs) eingesetzt wurde.

Auf Vermittlung von Richard Aeschlimann, dem langjährigen Präsidenten des Vereins Partnerschaft Banska Stiavnica, hatte der KONTAKT Hünenberg den Bau eines Ziegenstalls unterstützt. An der GV 2016 wurden rund CHF 2500 dafür gesammelt.

Der Besuch im «Heim für unterwegs» war für alle ein eindrückliches Erlebnis. Pfarrer Norbert hat in einem leerstehenden Pfarrhaus acht Männer einquartiert, die sonst kein Dach über dem Kopf hätten. Den meisten von ihnen wurde der Alkohol zum Verhängnis. Mit einem sicheren Schlafplatz und einer Aufgabe auf dem Hof gelang es den Männern, im Leben wieder Tritt zu finden. Tiere betreuen, ausmisten, im Garten und in der Küche mithelfen – so sah für die Bewohner der Tagesablauf aus.

Nach einer Führung über den Hof und durch das Pfarrhaus wurde die Reisegruppe – wie immer in der Slowakei – kulinarisch verwöhnt. Als Dankeschön hatte die Gruppe auch Geschenke im Gepäck: Für die Bewohner gab's Schokolade,, für Pfarrer Norbert ein Sackmesser und die Köchin bekam eine schicke Einkaufstasche.



*Am Ziegenstall weist ein Schild auf die Spende des KONTAKT Hünenberg hin.*



*Gute Stimmung bei der KONTAKT-Reisegruppe während ihrem Besuch im «Domov na polceste» bei Banska Stiavnica.*

## 50 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT

1971

1971 war es endlich soweit. Eine Mehrheit der stimmberechtigten Männer gewährte den Frauen auf Bundesebene das Stimm- und Wahlrecht. Welche Auswirkungen hatte dieser Entscheid auf den Kanton Zug, genauer gesagt auf Hünenberg? Dieser Frage konnten Interessierte auf dem Frauenrundgang am 11. September 2021 nachgehen.

2021



Organisatorinnen und Protagonistinnen des Frauenrundgangs: Ruth Odermatt, Nadja Gisler, Anna Meyer, Franziska Roos Muff, Rosemarie Hegglin und Petra Kohler (von links).

Mitten in der Corona-Zeit organisierten der KONTAKT mit Unterstützung der Gemeinde Hünenberg und beiden Kirchgemeinden diese Veranstaltung.

Über ihre Erfahrungen als Frauen in der Politik, im Beruf und im Leben allgemein berichteten die erste Hünenberger Gemeinderätin Ruth Odermatt, die ehemalige Primarlehrerin Anna Meyer und die Krankenschwester Rosemarie Hegglin.

In der Zuger Zeitung fasste Patricia Diermeier spannende und eindrückliche Aussagen aus dem Frauenrundgang zusammen: «Der Pfarrer wurde angewiesen, er möge doch dem Fräulein Meier melden, dass das Tragen von Hosen als ungeziemend erachtet werde». Der Pfarrer hat das nie ausgerichtet und Anna Meyer passte sich nicht an – viel-

mehr «veränderte» sie ihre Umgebung: Sie führte das Turnen für Mädchen ein und nahm Buben ins Handarbeiten auf. (...) Als Bauchefin suchte Ruth Odermatt für die Baukommission eine zweite Frau. Die Gemeinderatskollegen meinten zu ihrem Vorhaben: «Ei Frau tuets.» Dank ihrer Hartnäckigkeit konnte sie sich aber erfolgreich durchsetzen. (...) Dank ihrer fortschrittlichen Mutter durfte Rosemarie Hegglin die Pflegeschule besuchen und später in Tansania arbeiten. Als ihre Mutter starb, kam sie wieder zurück in die Schweiz und machte schliesslich als Leiterin des Pflegedienstes am Kantonsspital Zug Karriere.» Rund 50 Frauen und Männer waren bei dieser Zeitreise mit dabei. Viele der Anwesenden entdeckten Teile ihrer eigenen Lebensgeschichte in den Ausführungen der drei Frauen, wie die anschliessenden intensiven Diskussionen zeigten.

*Anita Zimmermann und Petra Kohler*



## DANKESCHÖN UND TSCHÜSS



*Das Forschungsteam «Von der Frau für die Frau» ist gleichzeitig auch das Jubiläums-OK (von links) Dr. Pierette, Dr. Christa, Dr. Danielle und Dr. Anna.*

*Im Dorf sind wir auch bekannt als  
Petra Kohler, Christine Weber, Daniela Herzog und Anita Zimmermann.*

Nach zwei Jahren Vorbereitungszeit, zwölf Sitzungen, zwei Tagen im Archiv, ungezählten Stunden am Telefon und vor dem Laptop, einem KOMiTa-Nachtessen, zwei Generalversammlungen, einem Kuchenstand mit Rekord-Verkauf, einem musikalischen Jubiläums-Wochenende mit Archiv-Perlen und Frauendisco sowie dieser Jubiläumsschrift hängen wir an der Generalversammlung 2026 unsere OK-Mäntel an den Nagel.

Das Forschungsinstitut hat seine Feldstudien und seine Arbeit beendet. Die umfassende Studie ist abgeschlossen. Der KONTAKT bekommt das Prädikat **hervorragend, wunder- und unverzichtbar**. Die Arbeit im Institut und im Jubiläums-OK haben uns viel Energie gekostet, aber auch viel gegeben. Wir wissen noch nicht genau, was wir als nächstes anstellen wollen. Vielleicht werden wir Hundesitterinnen, Wandervögel, Improvisationskünstlerinnen oder Lottospielerinnen. Was wir aber sicher weiterhin machen werden: Uns treffen und die Freundschaft pflegen.

Wir waren nicht alleine auf dem Weg durchs Jubiläumsjahr und darum möchten wir uns ganz herzlich bedanken:

- Beim KONTAKT-Vorstand für euer Vertrauen und die grossen Freiheiten, die ihr uns zugestanden habt.
- Für die finanzielle Unterstützung in unserem Jubiläumsjahr bei beiden Kirchengemeinden, der Gemeinde Hünenberg, der Raiffeisenbank Hünenberg-Risch und der Zuger Kantonalbank.
- Bei unserer Lotto-Fee Jrene Bianchi und bei den grosszügigen Spendern der Lotto-Preise: Gasthaus Rössli, Buuregarte Boog, Hofladen Baumgartner, Blumengalerie Mattmann und Restaurant Lindenpark Wohnen im Alter.
- Bei unseren Bardamen an der Frauendisco: Regina Kelter, Nicole Barmet, Ursi Bünter, Simone Bellwald, Caroline Kölliker und Ursi Grepper.
- Bei allen, die sich für diese Jubiläumsschrift ins Zeug gelegt haben: unsere Autorinnen Patrizia Brunner, Melanie Eicher-Bassenhoff, Nina Hübscher, Regina Kelter, Ursula Niederhauser, Franziska Roos Muff und Manuela Scavelli, unser Grafiker Marcel Dahinden und die Ton-Sammlerin Marilena Dimai. Ein Dankeschön auch an alle Frauen, die mit uns über ihre Zeit im KONTAKT gesprochen haben.

Wir wünschen euch und uns allen viel Energie fürs neue Jahrzehnt!

*Daniela Herzog, Petra Kobler, Christine Weber und Anita Zimmerman*  
Jubiläums-OK 50 Jahre KONTAKT Hünenberg

# WÜNSCHE FÜR DEN KONTAKT

Ich  
wünsche  
dem KON-  
TAKT viele  
neue  
Kon-  
tak-  
te

Herzlichen  
Dank für die  
tolle Ge-  
mein-  
schaft

Ich wünsche a  
ein «gfreute  
Jubiläum und  
Glück und E  
folg für die  
weiteren  
KONTAKT-  
Jahre!

KONTAKT Hünenberg  
Frauenpower pur  
Macht weiter so  
und bleibt so  
erfolgreich für  
die nächsten  
50 Jahre!  
Immer  
Kontakt  
halten

Ich wünsche dem  
KONTAKT für die  
nächsten 50 Jahre  
viele gemütliche,  
fröhliche, ge-  
sellige, po-  
wervolle Mo-  
men-  
te

Danke  
für viele  
schöne  
Momen-  
te

Schöne Momente  
machen das Leben  
wertvoll. Das  
wünsche ich für  
die nächsten  
Jahre im  
KONTAKT

Viel  
Glück  
für die wei-  
teren 50  
Jahre!

Ich wünsche dem  
KONTAKT weiter-  
hin viele moti-  
vierte Mitar-  
beiterin-  
nen

Herzlichen Dank  
liebe  
KONTAKT  
Gemein-  
schaft,  
50  
Jahre

allen  
s»  
viel  
r-

Weiterhin  
viele POWER-  
Frauen!!!

Zufriedene  
Gesich-  
ter

Nur das Allerbeste!  
Damit es mit  
Frauenpower  
auch die nächs-  
ten 50, 60,  
70, 80... Jahre  
weiter-  
geht

Ich wünsche dem KONTAKT  
ganz viele motivierte  
Mitarbeiterinnen und  
viele zufriedene Kurs-  
teilnehmer. Viel  
Energie, spru-  
delnde Ideen  
und schöne  
Begeg-  
nun-  
gen

Auf  
weitere  
50 Jahre  
Frauen-  
power

KONTAKT...  
manche Men-  
schen machen  
die Welt beson-  
ders, indem  
sie einfach  
da sind.  
Danke  
für al-  
les!

So  
cool,  
schon 50  
Jahre jung.  
Macht  
weiter  
so!

Tausig Dank  
für die tollen  
Begeg-  
nungen!

1975 - 2025

Kontakt

H Ü N E N B E R G

## 50 JAHRE KONTAKT HÜNENBERG

Mit grossem Stolz blicken wir zurück auf unsere 50-jährige Vereinsgeschichte. Der Name «KONTAKT» war und ist Programm: Kein anderer Verein vernetzt so viele Menschen. Vom Musi-Muki bis hin zur Adventsfeier im «Kreis der Gemütlichen»: Hinter allem steht ein Verein – der KONTAKT Hünenberg.

Doch was passierte zwischen dem ersten Treffen von engagierten Frauen im Kaplanenhaus zu St. Wolfgang bis zur Gründungsversammlung in der Wart? Und warum ist der «Kreis der Gemütlichen» älter als der Verein? Welche Bundesrätin war mal in Hünenberg zu Besuch auf Einladung vom KONTAKT? Und welche Rega-Basis besuchten die Hünenberger Kinder fast jedes Jahr?

Der KONTAKT Hünenberg hat viele Geschichten geschrieben, einige werden in der Jubiläumsschrift wieder mal erzählt. Viel Vergnügen beim Lesen.